

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1921**

163 (16.7.1921)



### Die Unabhängigen in Schwulitäten

Der innere Zermürbungs- und Auflösungsprozess der Unabhängigen schreitet ganz sichtbar fort. Bemerkenswerte Aufregungen auf dem Parteitag der sächsischen Unabhängigen wie auch Betrachtungen der unabhängigen sächsischen Presse über diese Tagung sind weitere Beweise.

Das Dresdener unabhängige Blatt, das vor der Tagung nicht besonders gut auf die Minister zu sprechen war, schreibt am Montag nach der Debatte über diese Frage, daß die Unabhängigen in Sachen nur eine bescheidene Rolle spielen, daß die Kraft der unabhängigen Minister von vornherein sehr bescheiden fundiert ist und daß darum eine bescheidene Rolle eine bescheidene Kritik bedingt. Diese Einsicht ist sehr schön, aber es kommt noch schöner; wörtlich heißt es in der Dresdener unabhängigen „Volkszeitung“ weiter:

„Trotz der sogenannten reinsozialistischen Regierung hat das sozialistische Proletariat Sachsens nicht die politische Macht, deshalb kann von unseren drei Ministern nicht „vollendeter Sozialismus“ gefordert werden.“

Eine besonders interessante Mitteilung machte auf dem Parteitag der sächsischen Unabhängigen der Planener Delegierte Bielig. Er stellte fest:

„daß im Erzgebirge die Einigung schon viel weiter gediehen sei, als man glaubt. Man macht dort schon gemeinsame Versammlungen. Es sei nicht möglich gewesen, die Genossen davon abzubringen. Es sei Tatsache, daß Genossen ganz offen ausprechen, daß sie auf dem Boden der Demokratie stehen, daß für sie das Aktionsprogramm nicht mehr besteht und daß eine Koalition mit dem Bürgerum gemacht werden müsse.“

So bricht Stille für Stille der grobe Unfug zusammen, den die unabhängigen Radikale seit fünf Jahren an der deutschen Arbeiterbewegung verübt haben. Was alles hätte in dieser Zeit für die deutschen Arbeiter erreicht werden können, wenn die von den unabhängigen Führern frivolo herbeigeführte Spaltung unterblieben wäre. Diese bitteren Lehren müssen sich die Arbeiter für die Zukunft merken, auch für den Fall, daß die Unabhängigen wieder in die Reihen der deutschen sozialistischen Arbeiterbewegung zurückkehren und ihre frühere Tätigkeit wieder aufnehmen sollten. Die früher von ihnen vorzugsweise gepflegte Märgerei können wir angesichts der horrenden Miseraufgaben nicht mehr gebrauchen.

### Neuregelung der Brotversorgung — Markenfreies Brot

Das „Berliner Tageblatt“ meldet:

Am 15. August tritt, wie wir erfahren, eine Neuregelung der Brotartenverteilung für Groß-Berlin ein. Mit diesem Tage wird eine teilweise Aufhebung der Zwangswirtschaft für Brot und Getreide vorgenommen. Es ist, wie wir weiter hören, von dem genannten Tage ab jedem die Möglichkeit gegeben, sich Brot in beliebigen Mengen zu erhöhten Preisen, ohne Marken zu kaufen. Die Brotversorgung wird die bisherige Brotkarte weiter zur Verteilung bringen, und das Brot, das auf diese Marken beim Bäcker erhältlich ist, wird zum Preise von etwa 7.50 M abgegeben werden. Die Reichsgetreidestelle hat nach Sicherstellung des zu dieser Verteilung notwendigen Mehles ein größeres Quantum markenfrees Brotmehl freigegeben. Dadurch ist den Gastwirten und auch den Privatbetrieben die Möglichkeit gegeben, ohne Verletzung der Bestimmungen der Zwangswirtschaft, beim Bäcker, allerdings zu erhöhtem Preise, Brot markenfrei in beliebigen Mengen zu erhalten. Der Preis ist von der Reichsgetreidestelle für markenfrees Brot noch nicht genau festgesetzt, doch rechnet man, daß ein solches Brot etwa 12—14 M kosten wird.

In der Praxis wird diese neue Regelung heißen, daß die Besitzenden nach Lust sich Mehl und Brot verschaffen können, weil sie Geld dazu haben, daß aber die ärmere Bevölkerung infolge der einfach ungeheuerlich hohen Preise den Brotkonsum noch mehr als bisher einschränken müssen.

### Die Moral des Apfelstehlehs

(Nachdruck verboten.)

Wir saßen in einer eleganten Bar. Hobby Wannemacher und ich. Hinter gelben Seidenschirmen brannten die grellen Lichter aufgeregter Großstadtbergnähtigkeit. allerlei Leute sahen uns und taten unmerklich leichtsinnig. Andere wieder gaben sich einen Anstrich von bornehm sein vollender Klarheit.

Hobby und ich saßen dem Treiben gemühtlich zu. Sie und da sagte einer von uns: „Ja, lieber Freund, damals... damals... das war eine Zeit... Ich werde sie nicht vergessen... wahrhaftig... ich werde sie nie vergessen!“

Wenn einer von uns das sagte, schenkte Hobby regelmäßig die Gläser voll, obwar ich ihn warnte, da wir ohnehin schon sehr viel getrunken hatten. Wir feierten nämlich schon zwei Tage unser Wiedersehen nach zwanzigjähriger Trennung. Hobby ließ natürlich meinen gutgemeinten Einwand nicht gelten. Er meinte, man könne ein bearbeitetes wunderbares Wiedersehen gar nicht genügend begreifen. Ich schwieg und sagte weiter nichts, denn Hobby Wannemacher bezahlte alles.

Hobby kofletierte auch mit den herumstehenden Damen. Ich erwies es ihm mehreremal, aber Hobby hatte natürlich wieder einige seiner Ausreden bei der Hand. Die Damen erwarteten an diesem Orte, daß man mit ihnen kofletiere und was dergleichen Winkelzüge mehr sind. In Ausreden war Hobby Wannemacher immer groß gewesen. Schon damals, als er noch einfach Heinrich Wannemacher hieß und der Mesnersohn in unserem Heimatdorf war.

Einige Damen lächelten zurück. Das amüsierte Hobby großartig. Er lachte wie ein Kind. Hobby war noch immer ein dicker, gutmütiger Bursche. In seinem feisten Gesicht schimmerten zwei braune, glitzernde Augen, die voll Dreistigkeit und Bauernschlauheit waren. An diesen Augen hatte ich Hobby Wannemacher vor zwei Tagen erkannt, als er eben in einen Wagen stieg. Diese Augen haben gerade noch so aus, wie sie vor zwei Jahrzehnten ausgesehen hatten, als Hobby noch Mesnersohn war und noch nicht ein großes Gut mit hübschen Pferden und ein Bankkonto hatte.

„Nensch“, sagte ich, als Hobby wieder einmal die Gläser vollgoß. „Nensch, Du hast mir eigentlich noch immer nicht gesagt, wie Du es angeht, daß Du so blödsinnig viel Geld eroattern konntest...“

### Die neue Illusion

Nachdem Trotzki in Moskau erklärt hat, daß es einstweilen mit der Weltrevolution nichts sei, mußte eine neue Parole gefunden werden, mit der man die Massen zu packen versucht. Lenin hat diese Parole nun verkündet. Sie lautet: „Kampf gegen die Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale und Ausbreitung der Revolutionen in den Kolonien der westlichen Mächte!“

Der Kampf gegen die Gewerkschaftsinternationale kann Moskau wohl eine neue traurige Verhöhnung verschaffen, aber in Moskau gibt man sich wohl selbst nicht der Hoffnung hin, mit diesem Kampf der Moskauer Gewerkschaftsinternationale auf die Beine zu helfen. Realpolitisch betrachtet ist der Kampf der Moskauer gegen Scheidemann, Dittmann und Levi nichts anderes als Mumpitz, Unbequemlichkeiten, Geschäftskleinigkeiten, Schädigung der Arbeiterbewegung — das kann dabei herauskommen. Aber von einem Niederwerfen der Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale kann wirklich keine Rede sein. Ueber den ersten Teil der neuen Parole Lenins kann man ruhig zur Tagesordnung übergehen.

Was ist nun mit der Hoffnung, den Westmächten in den Kolonien das Wasser abzugraben? Wie sieht es mit der Möglichkeit, England in Asien zu packen?

Der neue rote Imperialismus Trotzki hat die sozialdemokratische Republik Georgien getreten, um Kemal Pascha in der Türkei die Hand zu reichen und in Klein-Asien England zu bedrängen. Kommt in der Diskussion die Rede auf Georgien, dann sagen unsere Kommunisten: Was liegt an der Selbständigkeit dieses kleinen Ländchens? Die Hauptsache ist, daß die Revolution vorwärts schreitet. Die Kommunisten berufen sich dabei auf Karl Marx, der immer, wenn er nach Bundesgenossen Ausschau gehalten, nur solche Bundesgenossen sich ausgesucht habe, die die revolutionäre Bewegung fördern.

Wir haben also die Frage, ob das Bündnis Moskau mit Angora für den Fortschritt der Revolution etwas bedeutet. Die Antwort ist leicht. Kemal Pascha macht gewiß den Engländern in Klein-Asien viel Verdruß. Aber nur eine ganz naive Seele kann glauben, daß ein Erfolg Kemal Paschas für England revolutionäre Folgen haben werde. Der Kampf Angoras kann auch im günstigsten Fall keineswegs die Herrschaft der Engländer im Orient erschüttern. Die Spekulation auf den Heiligen Krieg und auf die Fernwirkung türkischer Erfolge nach Indien und Ägypten ist heute ebenso albern, wie sie zu Zeiten der Alldeutschen während des Weltkrieges war. Englands Herrschaft in Indien kann nur dann wirklich in Gefahr kommen, wenn zugleich in Ostasien die Japaner gegen England mobilisieren und die raffiniert ausgebaute japanische Propaganda in Ostasien bis nach Indien herüber gegen England den Aufruhr pflügt. Einstweilen ist davon nichts zu merken. Im Gegenteil. Es sieht so aus, als ob England den japanisch-amerikanischen Gegensatz zur Festigung seiner weltpolitischen Stellung kräftig ausnützt.

Dann aber eine zweite Frage: Wenn Kemal Pascha wirklich Erfolg hat und die Türkei ihre Selbständigkeit zurückerobert — wird diese neue Türkei das zertrutzene Georgien als revolutionärer Vorkämpfer erkennen? Es liegt ja sehr hübsch zu hören, Kemal Pascha sei ein gemessener Sozialdemokrat. Die Verhöhnung mit Moskau mag ja etwas abgefärbt haben. Aber, was für ein Köhler-Glaube gehört dazu, von Ende Bey und den anderen Schlächtern des Weltkrieges etwas für den sozialen Befreiungskampf zu erwarten.

Moskau will den Hebel an den Fuß der englischen Herrschaftspyramide ansetzen. Russland glaubt, der Fuß der Pyramide liege in Klein-Asien. Ist das nicht vielleicht eine Täuschung? Liegt die Kolonie, die den Fuß der Pyramide bildet, vielleicht in Europa? Wird nicht der Kampf um die Existenz Deutschlands dem Kapitalismus des Verfallers Friedens und auch dem englischen Kapitalismus gefährlicher werden? Die englischen Arbeiter sind sich darüber klar, daß ihr Lebensstandard vom Lebensstandard des deutschen Proletariats abhängt und nicht von dem des türkischen Bauern.

Die Moskauer, die keine Umwege lieben, haben mit dem Marxi über Angora einen recht großen Umweg angetreten. Nicht der Aufruhr in den Kolonien bringt die Revolution nach England. Wohl aber bringt der Sturz des Verfallers Friedens die Ruinen dieser Friedens in England ins Gedränge und die englische Arbeiterkraft zur Führung der englischen Politik.

Ergreifen aber die englischen Arbeiter die Fäden der Regierung eines Tages, dann ist das die Revolution in England, ohne die nach dem Wort von Karl Marx alle Revolutionen in Europa nur ein Sturm im Wasserglas bedeuten.

### Lebensmittelpreise in Sowjetrußland

DE. Rebal, 15. Juli. Das sowjetamtliche Wirtschaftsblatt „Ekonomicheskaja Schisn“ vom 1. Juli gibt für eine Reihe von Lebensmitteln die Preise im Freihandel für Mitte Juni an; danach wurden bezahlt für 1 Pud (= 16,38 Kg.) Roggen 75—180 000 Rubel, 1 Pud Kartoffeln 16—85 000 Rubel, 1 Pfund (= 400 Gramm) Butter 9—40 000 Rubel, 1 Pfund Zucker 20 000 Rubel. Hierbei gelten die niedrigen Preise für den Norden und Westen Rußlands, die hohen für den von der Missernte betroffenen Südosten (Sibirien). Verschieden sind auch die Preise der Eisenwaren; so kostete 1 Pud Nägel 75 000 Rubel im Wladschischen und 200 000 Rubel im Jaroslawschen Gouvernement.

### Eine große Säuberungsaktion in der Russischen Kommunistischen Partei

DE. Moskau, 9. Juli. Das Zentralkomitee der Russischen Kommunistischen Partei hat für die Zeit vom 1. Aug. bis zum 1. Okt. ds. Jz. eine Prüfung des Parteilebens durch besondere aus alten Parteigenossen gebildete Ausschüsse angeordnet. Ueber sämtliche Parteimitglieder werden von vertrauenswürdigen Persönlichkeiten, vor allem von Arbeitern, Auskünfte eingeholt. Besonders eingehend soll die Persönlichkeit und die Tätigkeit von Parteimitgliedern untersucht werden, die vor der Oktoberrevolution anderen Parteien angehört, im Dienste anderer Regierungen gestanden und in Sowjetdiensten privilegierte Posten bekleidet haben oder bekleiden. Eine Einmischung der Parteiorganisation in das Säuberungsverfahren ist untersagt. Der Moskauer „Pravda“ zufolge sollen durch die Säuberungsaktion die feindbürgerlichen, bürokratischen, gewinnlüstigen und schwankenden Elemente aus der Partei ausgeschieden werden, die das Bild der Partei in immer wachsendem Maße trüben. Man müsse der Partei den Charakter einer Arbeiterpartei erhalten. Die Verminderung der Mitgliederzahl werde durch den festeren Zusammenschluß reichlich ausgeglichen werden.

### Badische Politik

Durchbrechung der Einheitslichkeit der Reichseisenbahnen?

Die sozialdemokratische Landtagsfraktion hat folgende bedeutsame Frage eingereicht:

In der Presse sind Mitteilungen darüber ergangen, daß die Reichseisenbahnverwaltung Bayern Zugeständnisse gemacht hat, welche die Zulässigkeitsgrenze der bayerischen Zweigstelle des Verkehrsministeriums vergrößern und Bayern eine erhöhte Selbständigkeit auf technischem und tariflichem Gebiet gewähren. Ist die badische Regierung über diese Zugeständnisse unterrichtet? Sind von ihr Schritte unternommen worden, die durch die Verwirklichung angebotener dringender erwünschter Einheitslichkeit des deutschen Eisenbahnwesens nicht durch Sonderabmachungen durchbrechen zu lassen oder 2. wenn dieses Ziel nicht mehr zu erreichen ist, für das Gebiet der früheren badischen Eisenbahnverwaltung dieselben Zugeständnisse zu erhalten, wie sie Bayern gewährt wurden.

### 3. Nachtragsetat des Arbeitsministeriums

Am 3. Nachtrag des Ministeriums für soziale Fürsorge und öffentliche Arbeiten werden u. a. angefordert zur Ausbildung Spätergeborener 5000 M., zur Ausbildung von Säuglingen und Kleinkindern 5000 M., für sozialhygienische Fortbildung 10 000 M. Als Betrag für die Kinder- und Säuglingsfürsorge im Vorjahre rund 14 000 badische Kinder in Erholungsanstalten ausgegeben wurden. Zur Förderung des öffentlichen Arbeitsnachmarktes sind 20 000 M. ausgesetzt. Als Beihilfen für die Kleinrentnerfürsorge werden 250 000 M. angefordert, wobei der Betrag den gemeindlichen Fürsorgeämtern zuzuführen soll, die nach bestimmten Richtlinien mit den Vertretern der Kleinrentner...

### „Ich erinnere mich...“ Genau so war es... Du bist damals schon bei den größeren Burschen gewesen.

„Ich erinnere mich...“ Genau so war es... Du bist damals schon bei den größeren Burschen gewesen. Ich war mit Dir wiederholt im Apfelstehlen. Ich habe dabei immer Rech. Während ich mit den kleinen Buben auf den Bäumen stand und die Äpfel schüttelte, kam meist der Bauer daher. Während Du dich nach in Sicherheit brachtest, mußten wir erst von den Bäumen klettern, wurden natürlich vom Bauern erwischt und erhielten für unsere Willkür gehörige Prügel!“

„Ausgezeichnet“, lachte Hobby, „ganz ausgezeichnet... Merkt Du nichts?“

„Was soll ich merken?“ erwiderte ich.

„Das, was Du eben sagtest, ist die Moral des Apfelstehlehs. Du hast sie nie erkannt, weil über Dich nie die Gnade gekommen ist. Mir aber war es eines Tages, als ich auf dem Zwischendeck nach Amerika fuhr, sonnenklar, daß das ganze Leben eigentlich nur ein großes Apfelstehlen ist... Die Menschheit zerfällt in zwei Teile — in die, die auf die Bäume klettern und oben im Schweiß ihres Angesichts die Äpfel schütteln müssen, und in die, die unten stehen, bei der Arbeit zusehen, sich die Taschen vollstopfen und dann laufen, wenn das Schicksal mit seinen Füßen daherkommt und die Menschen vertritt... Das ganze Geheimnis des Lebens besteht darin, daß man sich rechtzeitig entscheidet, ob man feilen will, die auf die Bäume steigen und schütteln müssen oder bei jenen, die unten stehen und sich die Taschen vollstopfen...“

### Volksbuchhandlung Karlsruhe, Adlerstr. 16

empfehlen: Das Einmachen der Karle und Gemüse mit 28 Abbildungen. Preis 1.50 M.; Porto 60 P.

# Wenn die Unabhängigen regieren müssen . . .

Wertvolle Bekenntnisse des unabhängigen sächsischen Innenministers — Ein Minister kann nicht in erster Linie als Parteimann sein Amt versehen — Ein Ministerium darf kein Parteisekretariat sein — Hinderung des Ausbaus der demokratischen Verwaltung durch den Mangel an geeigneten Personen — Verständnis für die schwierige Situation sozialistischer Minister — Die Notwendigkeit der Beteiligung der Sozialisten an der Regierung — Mehr Zusammenhalt der Arbeiter — Mehr positive und organisatorische Arbeit und weniger Kritik in den eigenen Reihen.

Auf dem Parteitage der Unabhängigen Sachsens mußte sich der unabhängige Innenminister, der Führer der Leipziger Unabhängigen, Richard Lipinski, gegen die Kritiker aus den eigenen Reihen energetisch zur Wehr setzen. Auch Lipinski, der doch der Hauptling der Leipziger Radikallisten ist, kann es natürlich den überall hinverbrannten und verböhrten Radikallisten nicht recht machen. Er hat deshalb auf dem Parteitage mit ihnen Fraktur geredet. Wie er das gemacht hat, und welche Geständnisse dabei dem Gehege seiner Zähne entlocken sind, ist ungenau lehrreich, nicht nur für die auf dem Parteitage versammelte gewesenen Unabhängigen, sondern auch, wie wir ganz offen hinzufügen wollen, für einen kleinen Teil unrer eigenen Parteigenossen.

Die Rede Lipinski, die wir auszugsweise nach dem in der unabhängigen „Leipziger Volkszeitung“ erschienenen Bericht wiedergeben, ist auch sonst sehr interessant. Lipinski, der auf dem Parteitage seinen Parteifreunden zurief, sie sollten, wie die Arbeiter überhaupt, mehr und strenger zusammenhalten, ist einer der Haupttreiber bei der Spaltung der früher einzigen Sozialdemokratie gemessen. Und solange er und seine Partei nicht selbst in der Kunst des Regierens sich versuchen mühten, hat er in nicht minder frivoler Weise gegen die sozialdemokratischen Minister geredet und auch gehetzt, wie jetzt gegen ihn, als Minister, vorgegangen wird. Man muß Herrn Lipinski so genau kennen, wie wir, um voll zu verstehen, wie dieser Leipziger unabhängige Führer sich vor dem unabhängigen Parteitage selbst in schärfer Weise geohrfeigt hat, d. h. den rüheren, vorkonventionellen Lipinski. Vemerkenstwert war auch, wie Lipinski die Notwendigkeit und die Vorteile dargelegt hat, die die Beteiligung der Sozialisten an der Regierungsbildung mit sich bringt. Was sich auch jene unserer Genossen freundlich merken können, die wenn nicht gleich einmal etwas nach ihrem persönlichen Gusto geht, oder wenn sie bei der Vertretung lokaler Interessen nicht sofort auf ihre Rechnung kommen, vom Austritt aus der Regierung sprechen. Wobei gesagt werden darf, daß bei uns in Baden diese Sorte Stimmungspolitik wohl als überunden gelten darf.

Herr Lipinski sagte den versammelten unabhängigen Delegierten u. a.:  
Durch die Reichsverfassung von Weimar ist die Selbständigkeit der Einzelstaaten stark beschränkt. Der Landespolitik sind enge Grenzen gezogen. Wenn auch die Aufgaben der Landesregierung begrenzt sind, so hat sie doch nicht unwesentliche Aufgaben zu erfüllen. Sie kann auf das Reich und auf die Regierung einwirken und sie kann die vorhandenen Rechte für die Arbeiter ausbauen. Doch es kommt nicht nur die gesellschaftliche Tätigkeit, sondern auch die Verwaltungsarbeit in Frage. Es ist doch ein Unterschied, ob das Polizeiwesen in der Hand eines Reaktionärs oder in der Hand eines Sozialisten ist. Die sächsische Regierung hat einen Dreifrontenkrieg zu führen. Sie muß ihn gegen die Bürokratie, gegen die bürgerlichen Parteien und alle Teilnehmer äußerten wiederum volle Befriedigung über das Gedeihen des Unternehmens. Dem Verwaltungsrat und Vorstand wurde Entlastung erteilt, nachdem festgestellt worden war, daß der im Vorjahr von den Entsendestellen geforderte sehr niedrige Tageslohn von 6,50 M um rund eine Mark überschritten worden ist. Der Fehlbetrag wird aus Zuschüssen des badischen und württembergischen Staates getragen, geteilt nach der Zahl der für badische und württembergische Kinder etwa geschaffenen Verpflegungstagen.

Der Vorstand wurde beauftragt, mit dem Reichsfinanzministerium über den Abschluß eines längeren Vertrages wegen Überlassung des früheren Truppenübungsplatzes Heuberg zu verhandeln. Der Verwaltungsrat stimmte unter der Voraussetzung des Zustandekommens eines solchen Vertrages der Begrößerung der jetzt auf 60 Betten beschränkten Heilstätte, sowie der baulichen Verbesserung der unzulänglichen Abortanlage zu. Der Vorstoß im Verwaltungsrat muß sachungsgemäß jährlich zwischen je einem Vertreter des badischen und württembergischen Städteverbandes wechseln. Reichsrat Dr. Franz Stuitgart, Geschäftsführer des württembergischen Städteverbandes, der im vergangenen Jahr mit Umsicht und Geschick den Verwaltungsrat geleitet hatte, ist zurück- und an seine Stelle Bürgermeister Dr. Horstmann-Karlsruhe getreten.

„Schwiebeler in der Versorgungsamt Rastatt“. Zu dieser Notiz in Nr. 150 des „Volksfreund“ teilt uns das Hauptversorgungsamt Karlsruhe mit: Die Untersuchung über Unstimmigkeiten in den Rechnungen des Zahnarztes Schwiebeler ist vom Versorgungsamt bereits am 18. Juni eingeleitet worden. Die abgeschlossenen Vorunterforschungen sind dann dem Hauptversorgungsamt am 22. Juni übersandt und nach Überprüfung durch die ärztliche Abteilung und den Kassier des Hauptversorgungsamtes am 7. Juli die Einleitung des Strafverfahrens bei der Staatsanwaltschaft Karlsruhe beantragt worden.

Die Erhöhung der Anwaltsgebühren. Dem Reichstag ist eine Gesetzesvorlage zugegangen, durch die die seit dem 1. Jan. 1920 erhöhten Anwaltsgebühren neuerdings um 100 Prozent erhöht werden und die Gebühren in Strafsachen, die den heutigen Verhältnissen in keiner Weise mehr entsprechen, gleichfalls eine entsprechende Erhöhung erfahren sollen. Die Anwaltskammern, die zu den schlechtesten entlohnten Angestellten gehören, rechnen bestimmt darauf, daß bei der Beratung der Vorlage im Reichstag auch sie nicht vergessen werden in der Weise, daß die Anwälte verpflichtet werden, von den Gebührenentnahmen einen bestimmten Prozentsatz den Angestellten automen zu lassen. Dies ist um so notwendiger, als die Herren Anwälte sich mit allen Mitteln gegen den Abschluß von Tarifverträgen wehren und in der Anbiederung leben, daß für sie Gesetze nicht gelten, die für alle übrigen Arbeitgebergruppen gelten und für diese selbstverständlich sind.

leiten und gegen die eigene Partei führen. Eine Uebereinstimmung der Beamten mit den Ministern besteht nicht. Das bedeutet eine Verstärkung der Arbeitslast der Minister. Die Kommunisten haben den Märzputsch organisiert, dem ich als Minister habe entgegenzutreten müssen. So muß ein fortgesetzter Kleinrieg geführt werden, der die Arbeit hemmt. Der Glaube an die Gewalt ist in manchen Kreisen noch stark verbreitet. Die Wassengewalt ist zur Vergewaltigung der Produktionsmittel überhaupt ein ungeeignetes Mittel. Dann die Opposition, die der Regierung von der eigenen Partei bereitet wird. Hier läßt man sich oft nur leiten von dem Bild, der auf die örtlichen Verhältnisse gerichtet ist und der nicht weiter aufs Land und aufs Reich geht. Man ist für die freie Selbstverwaltung der Gemeinden, und doch ist in einem Falle gesagt worden, wenn die eine Gemeinde nicht zur Eingemeindung gezwungen werde, für jede Parteiarbeit auf. Die Haltung der Arbeiterkassen in der Anwendung sozialistischer Grundzüge ist schwankend. Die Anschauungen wurzeln noch zum Teil in dem alten Autoritätsgedanken. Wird so die Regierung von drei Seiten angegriffen, so wird die Arbeitskraft des einzelnen Mitglieds der Regierung ermüdet. Die Durchführung der Demokratie hängt zusammen mit der Demokratisierung der Verwaltung. Auch hier wird übersehen, daß das Beamtenrecht garantiert ist in der Reichsverfassung. Der Beamte darf nur entfernt werden aus seiner Stelle, wenn ihm nachgewiesen wird, daß er seine Pflicht nicht erfüllt hat. Und das ist nicht Sache der Regierung, sondern des Disziplinargerichtshofs. Der hat wiederholt auf Freispruch erkannt. Wenn auch der Beamtenapparat reaktionär ist, so kann man ihn doch nicht entbehren. Entscheidend ist, daß die Beamten eingestellt werden auf die neuen Verhältnisse. Die sozialistische Mehrheit in Sachsen ist knapp; im Reich ist eine bürgerliche Mehrheit. Da geht der Umstellungsprozeß langsam vor sich. Sollen die Beamten aus allen Volksschichten genommen werden, so muß erst eine Umstellung der Schulbildung erfolgen.

Es ist gesagt worden, man müsse doch einen Schritt vorwärts kommen und den Einfluß der Geheimräte schmälern. Da habe ich erklärt, es sollen Vorschläge gemacht werden, um auch Sozialisten in die Verwaltung hineinzubekommen. Das Ergebnis ist aber ein negatives gewesen. Dazu kommt, daß die Beamten, die früher nicht wagten, sich zu organisieren, nunmehr von ihrem Koalitionsrecht Gebrauch machen. Es ist also aus ihren Kreisen mit Widerstand zu rechnen. Ohne geeigneten Ersatz müssen letzten Endes alle Annahmen erfolglos bleiben. Die Beamtenpolitik geht darauf aus, ein Mitbestimmungsrecht bei der Besetzung von Stellen zu erlangen. Ich habe das abgelehnt, mein Vorgänger hat eine Zusage gemacht. Die Auswahl der Beamten ist eine politische Angelegenheit und keine Angelegenheit der Berufsorganisation. Deshalb kann den Beamten ein Mitbestimmungsrecht nicht eingeräumt werden. Man muß sich fragen, ob eine sozialistische Regierung zweckdienlich ist oder nicht. Hat die Arbeiterklasse den Regierungsapparat in den Händen, so kann sie eine Reihe Dinge verhindern.

Die Beteiligung an der Regierung ist sowohl positiv wie negativ ein Nutzen für die Arbeiterklasse.  
Es kann und nicht gleichgültig sein, in welchen Händen der Regierungsapparat ist. In Sachsen stellen die Arbeiter 75 Prozent der Wähler. Es liegt also an den Arbeitern, wenn die kleinen Vorteile erhalten bleiben sollen. Man ist nun mit der Tätigkeit der Minister nicht zufrieden.

Die Stellung des Ministers ist eine andre als die des Parteimanns.  
Er ist an die Verfassung gebunden. Seine Tätigkeit ist also begrenzt. Wir waren und sind noch Lernende. Unfre Tätigkeit in der Regierung ist eine Last. Wir hängen nicht an den Posten. Wir erwarten aber, daß die Partei uns nicht tadeln, sondern daß sie unsere Tätigkeit versteht und würdigt. Wir befinden uns in einem Uebergangsstadium, wo wir von kritischer Tätigkeit zu praktischem Handeln kommen. Dazu muß Zusammenarbeiten und Verständnis vorhanden sein.

## Zur Frage der Vereinigung von Württemberg und Baden

In der „Nord-Süd-Korrespondenz“ nimmt ein Württemberger Stellung zur Vereinigungsfrage in einer Weise, die trotz manchem kritischen Satze Gründe für die Vereinigung, die wir stets vertreten haben, enthält.

Die Frage, ob zwischen Württemberg und Baden soviel gemeinsame, verkehrs-, wirtschafts- und allgemein-politische Verbindungspunkte und gleichlaufende Interessen vorhanden seien, daß sie unter Umständen zu gemeinsamen Einrichtungen, enger Zusammenarbeit und schließlich sogar einer vollständigen Vereinigung führen könnten, hat die Öffentlichkeit beschäftigt und wird sie weiter beschäftigen. Für uns in Württemberg ist es ersichtlich, daß sich auf der badischen Seite so viel Leidenschaft in die Sache eingeschlichen hat. Wenn da von „geriffenen Geschäftsleuten“, von „Annektionen“ und ähnlichem die Rede war, so können wir nur sagen, „da laß ich über“. Es wäre vielleicht kein Schaden, wenn wir bessere Geschäftsleute in der Vertretung unserer eigenen Angelegenheiten wären. Aber daß man von „Annektion“ sprach, ist eine rein agitatorische Formulierung, die eine sachliche Erörterung außerordentlich erschwert.

Es ist doch nicht einfach ein Produkt eines mit starker Phantasie begabten Dichtergehirns, daß die oben gekennzeichnete Frage aufgeworfen wurde. Oder will man in einem Augenblick, da man Zeuge ist, wie unachselig und unsinnig politische Flurbereinigungen zuweilen durchgeführt werden, behaupten, daß da früher nicht auch Dinge vorgekommen sind, die nicht für ewig gelten könnten. Und dann, die Verhältnisse, besonders die wirtschaftlichen, sind doch seitdem nicht stille geblieben. Wir haben erlebt, wozu wir in den großen Fragen des Staates und der Wirtschaft kamen, als man 4 1/2 Jahrzehnte „Die Erhaltung der bestehenden Staats- und Wirtschaftsordnung“ als der Weisheit letzten Schluß verkündete. Sollte es nun mit einemmal fertig sein mit der Weiterentwicklung der Dinge? Man darf doch nicht übersehen, daß auf der badischen Seite wegen der langen Grenzlinie zwischen Württemberg und Baden der Eindruck mindestens ebenso stark vorhanden war, hier seien noch Aufgaben zu lösen, von denen die Bewohner beider Länder Vorteile zu erwarten haben, wie auf der württembergischen Seite. Es ist früher einmal von Oesterreich und Italien gesagt worden, weil sie nicht Freunde sein konnten, darum seien sie Verbündete gewesen. Ähnlich könnte man das Verhältnis von Baden und Württemberg formulieren.

Darüber ist doch kein Zweifel, daß eine Reihe von Vereinigungen aller Art lediglich dadurch entstehen und entstehen, daß es sich eben um zwei oft willkürlich abgegrenzte verschiedene Verwaltungsgebiete mit einem völlig in sich geschlossenen Eigenleben und Eigeninteresse handelt. Das ist, solange der heutige Zustand besteht, keineswegs ein Vorwurf, sondern eine Selbstverständlichkeit. Aber ebenwiewenig ist auch zu bestreiten, daß

renner die Fürsorge sachgemäß betreiben soll. Die Gewerbeschulungsfürsorge erfordert 15 000 000 M. Zur Abhaltung von Betriebsrätekursen sind 15 000 M. ausgeführt, für die Landesstelle für Arbeitsvermittlung 37 000 M. Der Voranschlag der Baukostenzuschüsse und Bauleihendarlehen beträgt 2 000 000 M. für den Kleinwohnungsbau sind weiter 400 000 M. auszuwerfen. Für Wasser- und Straßenbau sind im außerordentlichen Etat 7 611 500 M. angefordert.

### Das Unterrichtsministerium im 3. Nachtragsetat

Unter den Nachforderungen für den Nachtragsetat befinden sich vor allem eine Reihe Bauforderungen. Für die Universität Heidelberg werden u. c. verlangt als 3. Teilforderung für den Neubau der medizinischen Klinik 3 868 000 M., für Erweiterung der Augenklinik 250 000 M., zum Ausbau des Dachstods der psychiatrischen Klinik 405 000 M., für Einbau von Wohnungen in das Universitätsgebäude 100 000 M. Für die Universität Freiburg werden u. a. angefordert: zur Ausstattung des pathologischen Instituts 100 000 M., zum Neubau der Anatomie 1 000 000 M. zur Herrichtung des bisherigen Garnisonlazaretts für die Zwecke einer Hautklinik 1 050 000 M., für die Technische Hochschule Karlsruhe werden u. a. verlangt als Schlussforderung zur Errichtung eines Gebäudes für die Ingenieurabteilung 518 000 M., für den Neubau eines Gymnasiums in Lehe wird eine weitere Forderung von 1 510 000 M. gestellt. Weiter werden angefordert: Staatsbeihilfen für bedürftige Gemeinden zu Schulhausbauten 100 000 M. und zur Einrichtung von Schulfächern und zur Anschaffung von Feuergeräten 150 000 M., zum Umbau der Hörsaalgebäude in Tübingen werden 80 000 M. angefordert. Für Förderung der Erhaltung technischer und frühgeschichtlicher Denkmäler sind 100 000 M. eingeleitet. Für die Deutungsanleihe oder Kunstgewerbebeihilfe Forstheim werden 10 000 M. verlangt. Weiter sind im Nachtragsetat 1 648 800 M. zur Gewährung von Feuerungszulagen an die Weistühle aller Gemeinden auszuwerfen. Zur Abhaltung von Führerausbildungskursen der Jugendbewegung werden 2 000 M. angefordert. Zur Ausbildung von Kinderärztinnen, Jugend- und Heilpädagoginnen sollen 30 000 M. Zuschüsse an Anstalten gewährt werden. Für akademische Institute und Förderung junger Gelehrter werden angefordert: für Heidelberg 206 000 M., für Freiburg 290 000 M., für Instituts-einrichtungen an der Techn. Hochschule Karlsruhe 300 000 M. Zur Förderung des Studiums ländlicher und berufstätiger Schüler werden 50 000 M. angefordert. Zur Befriedigung dringlicher Gesuche der Jugendstiftung sind 100 000 M. ausgeführt. Für die Kunststiftung in Karlsruhe werden angefordert an sachlichem Aufwand 40 000 M. zur Anschaffung von Kunstgegenständen 85 000 M., zur Weiterführung der Neuordnungsbereiten 50 000 M., an Stipendien für Gelehrte und Künstler sind 10 000 M. ausgeführt. Zur Förderung wissenschaftlicher und künstlerischer Unternehmungen sind 400 000 M. auszuwerfen und für das Badische Wandertheater 10 000 M.

### Justiz-Statistik

Nach einer vom Justizministerium soeben veröffentlichten Abersicht waren im Jahre 1920 beim Oberlandesgericht 1423 Fälle anhängig geworden. Die Gesamtzahl der mündlichen Verhandlungen betrug 1530, die der ergangenen Endurteile 681. Es handelt sich hierbei ausschließlich um die bürgerliche Rechtspflege. Außerdem wurden in geringerer Umfang Revisionen und Beschwerden in Strafsachen erledigt. Die Zivilkammern und Kammern für Handelsachen der acht Landesgerichte (Konstanz, Waldshut, Freiburg, Offenburg, Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg und Mosbach) weisen insgesamt 15 351 anhängig gewordene Fälle auf, ferner 24 229 mündliche Verhandlungen und 7688 Endurteile, dies in erster Instanz. In der Berufungsinstanz waren 1344 Fälle anhängig geworden; es fanden 1731 mündliche Verhandlungen statt und ergingen 874 Endurteile. Die Zahl der erlassenen Urteile und einstweiligen Verfügungen beträgt 2727. Ueber die Strafrechtspflege ergibt sich folgendes Bild: Von der Staatsanwaltschaft eingeleitete Vorverfahren: 97 229; Zahl der geführten Vorunterjudungen 974. An Urteilen ergingen: 134 des Schwurgerichts, 3058 der Strafkammer wegen Verbrechens, 299 der Strafkammer wegen Vergehens, 1166 der Berufungskammer, 307 des Wuchergerechts. Außerdem wurden 1903 Beschwerden und zwei Wiederaufnahmeverfahren erledigt. Die bei den Amtsgerichten anhängig gewordenen bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten bezifferten sich auf insgesamt 34 394 Fälle, die Zahl der mündlichen Verhandlungen auf 46 640 und der Endurteile auf 13 202. Insgesamt wurden 42 726 Zahlungsbefehle und 11 683 Vollstreckungsbefehle erlassen. Die Kontostatistik meldet anhängig überjährige Fälle 136 und neue Fälle 121. Nebenbei sind durch Schlussverteilung 50, Zwangsvergleich 13, in anderer Weise 95 Fälle.

Die Zahl der Rechtspolizeisachen ist auf 79 248 angewachsen. Ueber den Umfang der Strafrechtspflege bei den Amtsgerichten wird gesagt: Geführte Vorunterjudungen 94, Zahl der ergangenen Urteile mit Schöffsen 12 489, ohne Schöffsen 250, davon in Privatklagesachen 949, wegen sonstiger Vergehen 11 289, wegen Uebertretungen 491. Die Zahl der erlassenen Strafbefehle stellt sich auf 46 565, die der Strafbefehle im besonderen Verfassungsverfahren auf 17 254.

Die Tätigkeit der Notariate ergibt sich aus folgender Zusammenstellung: Bei den 159 Notariaten des Landes waren 96 076 Rechtspolizeisachen anhängig, wovon 90 411 ihre Entscheidung fanden. Im übrigen erstreckte sich der Geschäftsbereich auf Grundbuchsachen, Zwangsvollstreckungen und Erbschaftssteuerfällen, wobei erhebliche Zahlen nicht in Frage kommen.

Sum Fürsorgegesetz für Gemeinde- und Körperchaftsbeamte. In die Ausführungen des sozialdemokratischen Redners zum Fürsorgegesetz für Gemeinde- und Körperchaftsbeamte, Vg. Gen. Klaus, haben sich verschiedene Druckfehler eingeschlichen, die den Sinn seiner Darlegungen gerade ins Gegenteil verkehrten. Wir stellen deshalb die unrichtig wiedergegebenen Stellen durch nunmehrige zutreffende Wiederholungen richtig. Danach erklärte Vg. Gen. Klaus, daß an der Spitze des Versicherungsdankens nicht die Rente stehen darf, sondern das vorzuziehende (nicht vorliegende, wie es im Bericht verheißentlich hieß) Selbstverleihen stehen muß, wobei beim Selbstverfahren keine engherigen Vorschriften waltten sollen; denn es gibt keine (nicht eine wie es ebenfalls verheißentlich hieß) bessere Methode als die Selbstfürsorge. Schließlich erklärte der Redner noch namens der sozialdemokratischen Fraktion, daß wir beanstanden (nicht beantragen, wie der in diesem Falle stark witzige Druckfehler bemerkte) daß nur der Beamte und Angestellte von der Versicherung erlaßt wird, und wir wünschen, daß auch die Arbeiter der Gemeinden in die Versicherung fallen, soweit sie nicht in den Gemeindebehörden eigene und bessere Versorgungs-einrichtungen haben.

## Soziale Rundschau

### Kindererholungs-fürsorge

Aur 28. Juni 1921 tagte die erste ordentliche Mitgliederversammlung des Vereins Kindererholungs-fürsorge Heuberg e. V. — zugleich auch der Verwaltungsrat — und zwar im Kasino-Kaude der Kinderstadt selbst. Der Besuch war erfreulich regel-

Seite 2  
Regierung  
Europa  
Land  
Wirtschafts-  
für eine  
Frei-  
bezahlt für  
1 Bud  
Gramm)  
000 Rubel.  
orden und  
Mißernie  
find auch  
Bud Regel  
im Bari-

### Russischen

der Auffo-  
m 1. Aug.  
ck 1. Par-  
riegenossen  
ntliche Par-  
Persönlich-  
ebolt. Be-  
e Tätigkeit  
or der O-  
n Dienste  
objektiven  
den. Eine  
überungs-  
da" zufolge  
ngelassen,  
n Elemente  
Bild der  
Man müsse  
erhalten.  
durch den  
werden.

### Leidlich

folgende Be-  
anngen, daß  
se gemacht  
Zweigstelle  
eine erhöhte  
nt gewählt.  
üsse unter-  
den 1. die  
inische Ein-  
Sonder-  
dieses Ziel  
überen ba-  
u zu erhol-

### Wund

erforge und  
Ausbildung  
llings- und  
Beratung  
ungstfähr-  
Eholungs-  
ffentlichen  
hilfen für  
bert, wobei  
fliegen soll,  
der Klein-

Du bist  
Ich war  
bei immer  
n Bäumen  
ner daher  
u wir erst  
uern er-  
brügel!"

### Wespelethe

die Gnade  
auf dem  
s ganz  
k. H. L.  
in die, die  
Angeheils  
en, bei der  
abonlaufen,  
t und die  
des Lebens  
n man feil  
eln müssen  
volkspöten

annemater,  
lens leben.  
branntent  
weh wie  
auf, toll  
u mir und  
en, temen

### Wier sein

eres Still-  
elle Weis-  
sich seien  
Wreich.

### Wier 16

mit 29

gerade an der badisch-württembergischen Grenzführung sich so vielerlei wirtschaftliche, soziale, verkehrsrechtliche Gemeinheitsfragen herausgebildet haben, denen gegenüber die Zufälligkeiten einer vorwiegend unter dynastischen Gesichtspunkten zustande gekommenen Grenzführung wie ein Mummienfänger aus alten Zeiten ammen. Das empfinden die, die darunter leiden, härter als die Zentralstellen. Und will scheinen, daß die politischen Parteien Baden schlecht beraten waren, als sie diese Angelegenheit, die noch völlig ungeklärt ist, jetzt schon politisch so einzufangen suchten, daß sie die ganze Angelegenheit lediglich auf den Begriff „Baden oder Württemberg“ brachten. Die Parteien tragen gegenwärtig schon schwer genug an der Verantwortung für das, was sie als Träger des Staates, der Regierung und der gesetzgeberischen Macht Tag für Tag vom Volke verlangen müssen an Dingen, die zum Handeln zwingen. Warum wollen sie sich nun auch so stark engagieren in Dingen, die noch vollständig im Fluß sind und wo man sich peinlich hüten muß, den Eindruck zu erwecken, als wolle man die unmittelbaren alltäglichen Schwierigkeiten dreier Volksteile mitschneiden, weil sie die Regierungen und Parteien unter Umständen zwingen könnten, unangenehme Aufgaben zu lösen und neue Wege zu gehen?

Jedenfalls haben wir es in Württemberg abgelehnt, die Sache bloß partiellmäßig oder nur als württembergische Angelegenheit zu behandeln; denn es ist ohne weiteres ersichtlich, daß dann Dinge hereinfallen müssen, die der Sache selbst nicht dienlich sein können. Man gehe doch unbefangenen das ganze Verkehrsgebiet von Oberbaden bis Schramberg und an den Oberrhein durch, dann drängt sich einem doch ganz unwillkürlich der Gedanke auf, daß das, was zwischen Bayern und dem Rhein liegt, im Verhältnis zu seinen deutschen wie den außerdeutschen Grenzgebieten verkehrstechnisch und verkehrsrechtlich unbedingt zusammenhängend behandelt werden muß.

### Gerichtszeitung

Eine raffinierte Schwindlerin führte Diebstähle und Verbrechen vor die Schranken des Gerichts. Das Strafregister der Helene S o b e r weist nicht weniger als 19 Vorstrafen wegen ähnlicher Verbrechen auf. Auf ihre selbstbewußten Auftreten und ihre Umgangformen fielen eine Reihe Geschäftskleute von Karlsruhe und Baden-Württemberg herein. Ihren Lebensunterhalt verdiente sie sich zuerst als Kinderkammerfrau, Servierfräulein, durch Erteilen von Elementarunterricht und seit ihrem 20. Lebensjahre durch Schwindeleien. Eine Frau Keim, bei der sie früher in Baden-Württemberg wohnte, erleichterte sie um 70 M. Mit einem Empfehlungsschreiben der Frau Keim führte sie sich bei der Gutmachersin Frau G o r t h in Baden-Württemberg ein, die ihr einen Hut und 50 M. überließ, um beides nicht mehr wiederzugeben. Aus dem Lebensmittelgeschäft der Frau O p p e l in Karlsruhe bezog sie für 192 M. Waren u. erhielt noch 200 M. um welche Beträge die Geschäftsfrau geprellt wurde. Zu den Geschädigten gehörten auch der Wirt Karl B i e g l e r, den sie um 300 M. betrog, und Konditor Ringwald, bei dem sie eine Tortenschuld von 62 M. hinterließ. Als sehr ungleiches Laufgeschick sah das Gericht einen Fall an, bei dem sie der Gutmachersin Frau Holzschuh Witwe zwei alte Kinderhüte gegen einen neuen Damenhut im Werte von 110 M. eintauschte. Die Beträge, die sie auf eine Sammelreise für wohltätige Zwecke erhielt, wobei sie die Veröffentlichung der Namen in der „Bad. Presse“ vorplatze, floßen ebenfalls in ihre Tasche. Überall gab sich die Höher, die ein schulpflichtiges Mädchen hat, als Frau Sober aus der Gartenstadt Müppurr, als Hausbesitzerin und Anwärterin eines großen Vermögens aus. Staatsanwalt Dr. G a p n e r beantragte eine exemplarische Strafe für die notorische Schwindlerin. Die Angeklagte wurde wegen Diebstahls und Betrugs im Rückfalle zu einer Gesamtstrafe von 2 Jahren Gefängnis verurteilt, abzüglich eines Monats Untersuchungshaft, und auf Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren erkannt. Der Angeklagten, die diesmal noch am Zuchthaus vorbestraft, wurden milde Umstände zugestanden.

**Salvarianische Angelegenheiten.** Das Wuchergericht in Mannheim hatte sich in seiner letzten Sitzung mit großen Salvarianischen Angelegenheiten zu befassen. Die Urmacherswitwe Sol d a hatte bei dem Schlepphandel 20 000 M. verloren, während die übrigen Schieber es schlauer angefangen hatten. Sie erhielt 6 Monate Gefängnis und 10 000 M. Geldstrafe. Die übrigen 10 Angeklagten erhielten ebenfalls sehr hohe Geldstrafen, teilweise im Betrag von 20 000 bis 10 000 M. Insgesamt sprach das Gericht Geldstrafe in Höhe von 120 000 M. aus.

### Vollversammlung der badischen Landwirtschaftskammer

Karlsruhe, 14. Juli. Die Landwirtschaftskammer feierte heute vormittag ihre Beratungen fort. Regierungseitig wurde auf eine gestrige Anfrage betr. die Grünlandbewirtschaftung mitgeteilt, daß die Grünlandbewirtschaftung von dem Getreideumlageverfahren nicht berührt werde. — Direktor Dr. K e n g e n h e i f e r greift auf die gestrige Debatte zurück und schlägt vor, den Antrag betr. das Vertrauensvotum auf die Person des Herrn Direktors Dr. M ü l l e r zu beschränken. — Freiherr von W e n n i n g e n ergänzt seine gestrigen Ausführungen. Der Landtag habe lediglich die Rechnungsführung der Obsterzeugung geteilt. — An den Punkt der Tagesordnung „Prüfungen der Rechnungen der Landwirtschaftskammer“ schließt sich eine lebhafte Debatte. Direktor Dr. K e n g e n h e i f e r schlägt einen Antrag vor, dahingehend, einen Ausschuß von 5 Mitgliedern zu bilden, der mit der Prüfung der Rechnungen beauftragt werde. Der Antrag findet Annahme mit der Erweiterung, daß zu den 5 Ausschußmitgliedern noch 5 Stellvertreter gewählt werden. — Dr. M a t t e s verlangt, daß die L. A. sich auf ihr Gebiet, die technische Förderung der Landwirtschaft beschränke. Die L. A. müsse die geschäftlichen Verbindlichkeiten baldmöglichst abstoßen. Einen Teil der Mitverantwortung müßten die Stellen tragen, auf deren Veranlassung die Geschäfte gemacht worden seien, Reichs- und Landesregierung. — Auch Landwirtschaftsdirektor Dr. S a d ist der Meinung, daß die Regierung eine gewisse Mitschuld an den geschäftlichen Zuständen der L. A. trägt.

Minister Kemmle wendet sich gegen die Ausführungen der Vorredner. Die Regierung sehe mit der größten Seelenruhe einer Prüfung der Angelegenheit entgegen. Die L. A. habe wie andere Körperschaften und Gemeinden die Erlaubnis erhalten, um ihre Frankenschuld zu decken, Waren auszuführen. Wie dies geschehen ist, sei Sache der L. A. Die Verlustgeschäfte der Kammer lägen aber auf einem anderen Gebiet. Wir haben der Kammer dringend empfohlen, mit den Geschäften vorsichtig zu sein, tut sie es nicht, so muß sie damit auch die Verluste in Kauf nehmen.

Direktor Dr. M ü l l e r sprach sodann ausführlich über die geschäftliche Tätigkeit der Kammer. Sicher sei, daß die Kammer in die Geschäfte getreten sei auf Wunsch der Regierung. Die Getreidevermittlung während des Krieges und die Pferdevermittlung seien kein Mistto gemein. Die L. A. habe hier Erfahrungen gemacht. Redner kommt dann auf die Obsterzeugung zu sprechen, in der die Regierung mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt habe. Der Kammer sei es nicht möglich gewesen, das Obst zu den festgesetzten Höchstpreisen zu erhalten. Die Moral war gesunken, die Höchstpreise wurden nicht eingehalten. In Baden war an Obst nichts mehr zu erhalten.

Wir müßten Obst aus der Schweiz beziehen. Die Abfälle mit der Schweiz waren günstig. Nun kam der plötzliche Frankenschuld, wodurch uns eine Frankenschuld von 700 000 erwuchs. Nun kamen die Leute zu uns mit den Forderungen, ihnen zu helfen. Da blieb nur ein Weg, daß wir von der damaligen Kammer Gebrauch machten, um durch Ausfuhr eine Tilgung unserer Frankenschulden herbeizuführen. Wir haben daher außer Holz auch Geräte und Maschinen ausgeführt. Die Holzausfuhr war günstig; als aber die Konjunktur umschlug verloren wir und nun müßten die Reserven zur Deduktion dienen. Reich und Landesregierung haben die Verpflichtung, der L. A. beizustehen. — Geh. Regierungsrat S a l z e r bietet, doch endlich mit den Vorwürfen gegen den früheren Vorstand der L. A. aufzuhören. — Wasler führt scharfe Kritik gegen die L. A. und unterstützt seine Ausführungen durch die Gerüchte und Meinungen, die im badischen Volke gegen die Geschäftsführung der Kammer laut werden. — Die Reueinstellung der Satzungen und der Geschäftsordnung wird einstimmig angenommen. — Bei dem nächsten Punkt Festsetzung der Zuständigkeitsgebiete der Mitglieder der L. A. beantragt Dr. K e n g e n h e i f e r, daß auch die zugewählten Mitglieder herangezogen seien. Der Antrag findet Annahme.

Der Vorstehende Wehber berichtet sodann über die Herbeiführung einer einheitlichen Förderung der Landwirtschaft. Seine Ausführungen gipfeln in dem Antrag: Die Vollversammlung wolle an die Regierung die dringende Bitte richten, der Landwirtschaftskammer zu den ihr bereits überlassenen Tätigkeitsgebieten auch die Förderung der übrigen bisher vom Staate noch vorbehaltenen Landwirtschaftszweige, wie Pferde- und Rindviehzucht, Weinbau, Untergrüdnwesen u. a. unter Beistellung der hierfür bestehenden Einrichtungen sowie der Mittel und persönlichen Kräfte zu übertragen, damit eine einheitliche, sachgemäße Gesamtförderung der Landwirtschaft entsteht, und die bisher auf Staat und Landwirtschaftskammer verteilten Einrichtungen, Personen und Mittel einer besseren Ausnutzung und Wirkung erhalten können.

Minister Kemmle wendet sich entschieden gegen den Antrag. Die Regierung sehe keine Möglichkeit, sich in der jetzigen Zeit mit dem Antrag zu befassen. Der Staat könne unmöglich nur das Geld hergeben und es dann der L. A. überlassen, nach eigenem Gutdünken zu schalten und zu walten. Das gelte besonders dem landwirtschaftlichen Unterrichtswesen. Gerade auf diesem Gebiete habe die Regierung getan, was zu tun möglich war und werde auf diesem Wege fortfahren. Man dürfe bei der Beurteilung der Frage die staatspolitischen Momente nicht ganz aus dem Auge lassen. Ganz wie in Baden, so lägen die Verhältnisse auch in den übrigen süddeutschen Staaten. In Preußen allerdings lägen die Verhältnisse anders. Der Minister bittet die Kammer, die Dinge vorerst einmal zu lassen, wie sie sind, und auf dem Gebiet, das ihr überlassen sei, möglichst Vollkommenes zu leisten. — Bürgermeister R e d w a n d wünscht die Annahme des Antrages. — Direktor Dr. M a t t e s bezeugt das im Antrag Geforderte für eine Grundfrage der L. A. Wir wollen zusammen mit der Regierung die Landwirtschaft fördern. Die Organisation muß eine einheitliche sein. — Graf D o u g l a s erklärt, daß der Antrag dem Vorstande nicht vorgelegen habe und verlangt, daß er zurückgestellt werde. — Nach weiterer lebhafter Debatte wird der Antrag an den Vorstand und den zuständigen Ausschuß zurückverwiesen.

In der Nachmittags-Sitzung berichtet Oekonomierat H a f f e r-Freidub über „Einrichtung von landwirtschaftlichen Schulprüfungen und Anerkennung von Lehrmittelschulen“. Seine Ausführungen betz. Entwurf einer Prüfungsordnung, Entwurf der Grundzüge für die Anerkennung von landw. Lehrmittelschulen und Entwurf der Bestimmungen für Betriebsleiter finden die Zustimmung der Kammer.

Ueber die Durchführung der neuen Reichsteuern in Baden insbesondere in Bezug auf die Landwirtschaft berichtet Dr. M a t t e s-Stöckh. Seine Ausführungen beruhten sich auf folgenden Anträgen: Bei der Regelung von Steuerfragen allgemeiner Art muß die L. A. gehört werden. Sie ist zu den Steuerentscheidungen als Selbstverwaltungskörper im Sinne des Gesetzes beizuziehen. Die L. A. muß es jedoch ablehnen, alle Veröffentlichungen über Steuerfragen den Steuerbehörden vorher zur Durchsicht vorzulegen. Umfassender. Die von den badischen Finanzämtern für den Verbrauch an eigenen Erzeugnissen im Jahre 1920 angelegten Beträge sind durchweg zu hoch gegriffen. Der Durchschnitt des Landes ist etwa 1200—1300 M. auf den Kopf anzunehmen. Kinder unter 14 Jahren und alte Leute über 65 Jahren sind zur Hälfte zu rechnen. — Die Umsatzsteuer aus Hofschlachungen ist allgemein zu erlassen. — Für die im eigenen Betrieb beschäftigten Kinder ist für den Eigenverbrauch die Befreiung von der Umsatzsteuer zu verlangen. — Einkommensteuer. Gegen die Veranlagung der Landwirte ohne Berücksichtigung der gesetzlich zulässigen Abzüge muß Einspruch erhoben werden. Erbschaftsteuer. Die L. A. erhebt gegen das Vorgehen einiger Finanzämter Einspruch, die Bewertung des landwirtschaftlichen Besitzes für die Erbschafts- und Schenkungssteuer nach dem gemeinen Wert unter Zugrundelegung der heutigen Verkehrspreise vorzunehmen. Dies würde zu einer schweren Belastung und Verschulbung des Landes. Bestes führen. — Im Anschluß an diese Materie berichtet Direktor Dr. K e n g e n h e i f e r-Freidub über „Stellungnahme zum Entwurf einer badischen Grund- und Betriebssteuer“. Er gibt einen Überblick über den Inhalt des Entwurfs und charakterisiert insbesondere die Stellung, die die Landwirtschaft darin einnimmt. Die Vergünstigungen, die das frühere Gesetz den landw. Betrieben gewährte, suchen wir vorgebens in dem neuen Gesetz. Der Gesetzgeber sei von falschen Voraussetzungen ausgegangen. Die badische Landwirtschaft sei sich bemüht, daß große steuerliche Anforderungen und Leistungen unvermeidlich seien, und sie wolle daher auch nach Kräften beitragen, aber sie erwarte, daß gebührend Rücksicht auf ihre dauernde Leistungsfähigkeit genommen wird, und daß vor allem jede steuerliche Maßnahme unterbleibe, die irgendwie geeignet wäre, produktionshemmend zu wirken. Redner bittet um Annahme folgender Anträge: 1. Zum landw. Betriebsvermögen zählen nicht: die für den eigenen Betriebsbetrieb bestimmten Futtermittel, Streu- und Düngemittel, sowie das Saatgut. 2. Als Stichtag wird der 1. April festgelegt. 3. Die Verhältniszahl für die Höhe des Steuerfußes wird für die klassifizierten und diesen gleich zu behandelnden Grundstücke und bei einzeln geschätzten Hofgütern gegenüber dem Vorschlag des Ausschusses ermäßigt und zwar auf das einviertel. 4. Das land- und forstwirtschaftliche Betriebsvermögen bleibt steuerfrei, wenn der Steuerwert höchstens 50 000 M. beträgt. Von 50 bis 100 000 M. treten Ermäßigungen von 8 bis 10 Proz. ein. Es wird erhöht, wenn der Steuerwert 800 bis einschließlich 400 000 M. beträgt um 10 Proz., 400 000 bis 600 000 M. 15 Proz. u. s. w. Die Anträge Mattes, sowie K e n g e n h e i f e r werden nach ausgiebiger Debatte einstimmig angenommen und die Sitzung auf Freitag, den 15. ds. M's. vorm. 10 Uhr vertagt.

### Kleine Nachrichten

Berlin. Im Reichsarbeitsministerium fanden heute unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Dr. E h l e r Besprechungen über den Tarifvertrag im Bankgewerbe statt. Entsprechend dem Verlauf der Besprechungen darf eine schnelle Einigung der Parteien und die Erhaltung des Friedens im Bankgewerbe erwartet werden.

Wien. Einer Abordnung von Vertretern Westungarns erklärt Bundeskanzler S c h o e r, daß die Frage der Angliederung

Westungarns an Oesterreich sehr günstig stehe. Er hoffe, die Angelegenheit zu einem günstigen Abschluß zu bringen.

London. Nach einer Erhebungsmeldung aus Newport erklärt das in Tokio erscheinende Blatt „Nishi-Nishi“, das japanische Schiffsbauprogramm müsse beibehalten werden. Die allgemeine Auffassung gehe dahin, daß Sardings Vorkauf verfräht sei.

London. Nach einer mehr als zweimonatlichen Sitzperiode ist gestern Abführung eingetreten. In London und in verschiedenen Teilen Englands traten Regenfälle ein.

Belfast. Bei den neuen Anträgen wurde ein untonischer Abgeordneter schwer verletzt.

Tokio. Die japanische Regierung hat amtlich zugesagt, an der Abrüstungskonferenz in Washington teilzunehmen.

Washington. Es wird gemeldet, daß die amerikanische Regierung die britische Anregung nicht günstig aufgenommen habe, wonach eine Konferenz über die Frage des Stillen Ozeans stattfinden soll, bevor die Konferenz über die Entwaffnungsfrage nach Washington einberufen werde.

### Aus dem Lande

Malsch (Amt Wiesloch), 16. Juli. Brunnengedächtnisfest. Gestern nachmittag hielt der Schreinermeister Speckert und sein alter Vater in den Hofbrunnen, um zum Zwecke der Brunnenvertiefung das Wasser auszuschnöpfen. Der Sohn bekam infolge von Brunnengedächtnis einen Ohnmachtsanfall. Der Vater brachte den Sohn herauf, der bald wieder zu sich kam, der Vater aber brach ohnmächtig zusammen und starb an Herzschlag.

Untergruppenbach, 15. Juli. Gestern nachmittag 1/2 6 Uhr brannte die Metzgerei, Scheuer, Stall und Wohnhaus des Metzgers und Fleischhändlers K a t h a n A r vollständig nieder. Nur mit großer Mühe konnte das Vieh und das Mobilar gerettet, sowie das Nebengebäude des Feuers auf die angrenzenden Gebäude verdrängt werden. Die Entschädigungssache ist unbestimmt.

Heidelberg, 15. Juli. In der Untersuchung gegen den Mörder Sieferl sind auch heute keine neuen Momente zutage getreten. Der Stadtrat beschloß, die Kosten für die Überführung der Leiche des Oberbürgermeisters Busse auf städtische Kosten zu übernehmen.

Altschweim, 14. Juli. Beim Baden im Rhein ertranken gestern nachmittag der 22 Jahre alte Tagelöhner Karl J e h l.

Bahr, 15. Juli. Beim Baden im Männerbad ist der 36-jährige Steinbruder Albert R a i e r ertrunken.

Freiburg, 14. Juli. Ein ständiger Patrouillendienst von berittenen Polizeibeamten ist zum erhöhten Schutz der Spaziergänger in der Umgebung Freiburgs gegen Ueberfälle oder Verletzungen eingerichtet worden. — Bei einer Wohnungsübernahme durch den Gerichtsvollzieher in der Schwarzwaldbirke gebührende sich eine Witwe wie rasend und überhäufte sowohl den Gerichtsvollzieher als auch den Polizeibeamten mit einer Nut gemeinter Verleumdungen. Nachdem sie noch mit einer Eisenstange für nahezu 300 M. Schaden ihrer bisherigen Wohnung zerrüttet hatte, wurde sie zur Verhütung weiterer Ausschreitungen bis zur vollständigen Räumung ihrer Wohnung in polizeiliches Gewahrsam genommen.

Freiburg, 15. Juli. Zum erhöhten Schutz der Spaziergänger in der Umgebung Freiburgs gegen Ueberfälle oder Verletzungen ist ein ständiger Patrouillendienst von berittenen Polizeibeamten eingerichtet worden.

Konstanz, 15. Juli. In den Städten und Dörfern des Bodensees wimmelt es zurzeit von Fremden. Die Hotels in Singen, Radolfzell, Reichenau, Hebringen, Konstanz, Meersburg usw. sind bis zum letzten Winkel besetzt.

Weinheim, 15. Juli. Ein in voller Fahrt befindliches Luxusautomobil geriet infolge Wanklaufens in Brand, so daß es vollständig vernichtet wurde. Die Insassen kamen nicht zu Schaden.

Schriesheim bei Heidelberg, 15. Juli. Durch Feuer wurde das Haus der Arbeiterin Adolf W e b e r völlig zerstört. Der direkt angrenzende Gemeindegarten fing ebenfalls Feuer und mehrere Morgen Waldbestand wurden ein Raub der Flammen.

Frankfurt. Bei einem schweren Gewitter, das gestern nachmittag über die Gegend bei Waldshut niederging, fiel der Blitz in das Doppelwohnhaus von Johann Boll und Alois M u h e r e. Das Haus brannte vollständig nieder.

Neudorf, 14. Juli. Das 3. J. J. J. J. J. Die Ursache des großen Flächenbrandes ist in dem Vordringen eines Ammoniakfeldes in der Gemüsenkultur in Heilbronn zu suchen. Am Dienstag sah man im Redar große Schwärme von fliehenden aller Größen bis zum Gewicht von 20 Pfund an der Wasseroberfläche auftauchen, die von dem stark giftig wirkenden Ammoniak entwedert befeuchtet und getötet wurden. Der gesamte Fischbestand bis Hagelsfeld und Wimpfen gilt als vernichtet. Der Schaden dürfte ganz ungeheuer sein.

Revolverschießer. Zu dem Artikel aus Aus am letzten Samstag geht uns von einem Gemeinderat aus Aus eine Zuschrift zu, in der das Verhalten des Revolverschießen zu rechtfertigen versucht wird. Es wird uns auf die vielen Fälle von Felderweid hingewiesen, wodurch den Pflanzen großer Schaden zugefügt werde, so daß es begründet sei, wenn die Leute gegen solche Personen, die erwischt werden, und da oft auch bewaffnet seien, mit den gleichen Waffen vorgehen. Viele Leute gäben die Not als Vorwand zum Schießen an, dabei hätten sie aber nur die Absicht, sich flüchtiges Gemüts und Gehennter für das ganze Jahr zu beschaffen. Die Gemeindeverwaltung sei da gezwungen einzuschreiten, zumal die Diebstähle nicht nur bei jenen ausgeführt würden, die Leberfisch haben, sondern auch in gleicher Weise auf den Aedern der Arbeiter und den Bauknechten. Und oft wurden Leute erwischt, die es, wie sich beim Nachprüfen der Verhältnisse ergab, gar nicht nötig hätten, Felderweid zu begehen. Diese ganzen Zustände sind eben auch Kriegesfolgen, sie gehören zum großen „Stahlbad“. Nachdem man jahrelang auf den Menschenmord dreifert wurde von staatswegen, sieht der Revolver immer noch haben und drüben los in der Tasche. Es wird schon noch einige Zeit gehen, bis auch diese „Kriegesfolgen“ überwunden sind.

Staatliche Kraftwagenlinie Freiburg-Schnau. Da die Waldarbeiten auf der Strecke F r e i b u r g - S c h n a u beendet sind, verkehren die staatlichen Kraftwagen auf dieser Linie vom 14. Juli ab wieder nach dem regelmäßigen Plan mit der Ausnahme, daß der um 1 Uhr in Freiburg fallige Kraftwagen durchweg 20 Minuten später abgeht wird. Abfahrt Freiburg 1.30 Uhr, Ankunft Schnau 4.14 Uhr.

Verlebensperren. Im Bezirk Rattowitz sind nur noch die Waldhöfe Dzielitz, Ostwieim, Fr. Gerdy Landesgrenze, Rattowitz Landesgrenze und Koffau Landesgrenze gesperrt. Außerdem konnte der Durchgangsverkehr durch Bezirk Rattowitz nach Polen noch nicht aufgenommen werden. Im übrigen ist der Verkehr nach dem Bezirk Rattowitz unbeschränkt frei.

Portoerhöhung in Oesterreich. Wie aus Wien gemeldet wird, steigt eine 100 prozentige Erhöhung der Postgebühren bevor. In Zukunft wird eine Postkarte 2 Kronen, die Verlebensperren eines Briefes im Oesterreich 8, im Fernverkehr 4 Kronen, im Auslandverkehr 16 Kronen Verlebensperrengebühren kosten. Ein Fernprogramm-Brief, welches bisher 15 Kronen Verlebensperrengebühren kostete, wird nunmehr 50 Kronen kosten.

### Aus der Stadt

• Karlsruhe, 16. Juli.

#### Geschichtskalender

16. Juli. 1915 Parteivorstand und Generalkommission erlassen einen Aufruf gegen den Lebensmittelwucher. — 1920 Konferenzschluß in Spa. Deutschland unterzeichnet.  
17. Juli. 1790 Der engl. Nationalökonom Adam Smith in Edinburgh. — 1798 Charlotte Corday guillotiniert. — 1890 Die Schriftstellerin Clara Viebig in Trier.

#### Karlsruher Parteinachrichten

**Kreisvorstands-Sitzung.** Heute abend 1/8 Uhr findet im Stationszimmer Kreisvorstandssitzung statt.  
**Sozialdem. Verein.** Wir machen schon heute darauf aufmerksam, daß am Mittwoch, 27. Juli, abends 1/8 Uhr, im Konzerthaus (Oberer Saal) eine Parteiverammlung stattfindet, in der Reichstagsabg. Gen. Meißner-Freiburg sprechen wird über das Thema: „Die Steuerpolitik der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion“. Bei der Wichtigkeit der Frage ersuchen wir die Arbeitervereine bei ihren Veranstaltungen auf obige Versammlung Rücksicht zu nehmen.  
**Verein Arbeiter-Jugend.** Sonntag, 17. Juli: Sonnenbad, Morgens 10 Uhr Abmarsch am Mühlburger Tor.

#### Alle Saat

Menschenleben stehen nicht hoch im Preise, Willenshemmungsstörungen sind gefallener: Reicht dem Jüngling Geld zu Trank und Speise, Wird er einfach jemand niederfallen.  
Mit Entrüstung hört es jeder Probe; Die Gesellschaft, feindlich allem Bösen, Ruht sich durch gerechte Todesstrafe Von Verbrechern dieser Art erlösen. — — —  
Hat sie nicht die Taten mißverköhlet, Die sie an den Kätern blutig richtet? Hat sie nicht den Mord gelehrt, geduldet, Junge Leben tausendfach vernichtet?  
Darf sich brüsten mit Koralschnecken Und die Hebertreter Kreng verkennen, Wer oft selber lehrt, sie zu verhehen, Statt sie in immer heilig ernst zu nehmen?

Ferdinand Rablinger

#### Die Wirkungen des Lichts, Luft- und Sonnenbades

Die Naturheilkunde bezieht sich, mit denjenigen Kräften, die einen gesunden Menschen gesund erhalten, den kranken Menschen der Heilung entgegenzuführen.

Um die Wirkungen des Lichts, Luft- und Sonnenbades zu verstehen, müssen wir uns die Haut, auf die es ja zunächst einwirkt, etwas näher ansehen. Sie ist nicht ein einfacher Lederner Überzug, eine Art Schutzmittel, sondern ein wunderbar zusammengesetztes, lebendes Organ und von höchster Wichtigkeit für den Körper. Ihre Oberfläche ist nicht, wie es den Anschein hat, glatt, sondern besteht aus einer Unmenge kleiner Warzen. In denselben befinden sich nun die wichtigsten Bestandteile der Haut, die Nerven und Blutgefäße.

Abgesehen von dem Schutz, den die Haut den inneren Organen gegen äußere Einflüsse, Stoß, Quetschung usw. bietet, ist sie vor allem ein wichtiges Mittel zur Regelung des Blutumlaufs. Man kann durch abwechselnde Einwirkung von Kälte und Wärme auf die Haut den Blutumlauf im ganzen Körper und den Blutgehalt der inneren Organe beeinflussen. Hieron hängt aber zu gleicher Zeit die Lebhaftigkeit des Stoffwechsels ab, d. h. die Schnelligkeit, mit der die Organe die durch ihre Tätigkeit abgenutzten oder völlig verbrauchten Bestandteile wieder ersetzen. Je lebhafter der Blutumlauf, um so schneller der Stoffwechsel. Also auch darauf kann von der Haut aus eingewirkt werden.

Wird nun die gut durchblutete Haut mit einem Mittel in Verührung gebracht, das fäher als das Blut ist (Luft, Wasser), so kühlt sich letzteres ab. Auf diese Weise kann man von der Haut aus die Körpertemperatur ändern.

Am Bedeutendsten ist aber der Gehalt der Haut an Nervenfasern. Durch sie wird die Haut zum Range eines Sinnesorgans, gleich dem Auge, dem Ohr, erhoben. Der Zustand unserer Seele, unser Bewußtsein, hängt zu einem großen Teil von der Fülle der Eindrücke ab, die von außen mit Hilfe der Sinnesorgane zum Gehirne geleitet werden. Bei der ungesunden Fülle von Nerven, die über die ganze Haut hin verbreitet sind, kann es nicht wundernehmen, wenn auch die durch sie nach dem Gehirn geleiteten äußeren Eindrücke (Wärme, Kälte, Schmerz usw.) unserer gesamten Befinden, unsere Stimmung, beeinflussen.

Untersuchen wir nun kurz, durch welche Kräfte die Luft, das Licht und die Sonne im Luftbad auf die Haut, und dadurch auf den ganzen Körper einwirken. Sie sind physikalischer und chemischer Art. Die Einwirkungen der Luft an und für sich sind hauptsächlich physikalische: Druck, Wärme und Kälte, Wassergehalt, Bewegung (Wind). Der belebte Körper ist von Luftströmungen umgeben, die sich nur träge bewegen, ja an einzelnen Stellen fließt die Luft völlig. Das ist beim unbedeckten Körper nicht möglich. Die Luft in der freien Natur ist, auch bei ganz windstillen Wetter, immer in Bewegung, immer neue Luftteile werden der unbedeckten Haut zugeführt, immer wieder finden Abkühlung und Erwärmung statt, die feinen Hautadern ziehen sich unabhängig im Luftbad zusammen, erweitern sich, ziehen sich wieder zusammen, und so wird in lebhaftem Wechsel der Blutumlauf gesteigert, und zwar in angereicherter Form als durch eine kalte Wasseranwendung. Durch die mehr oder weniger lebhaftere Bewegung der Luft, den Wind, wird eine gelinde, angenehm anregende Massage der Haut bewirkt. Auch der Feuchtigkeitsgehalt der Luft spielt insofern eine Rolle, als bei trockener Luft der Schweiß leichter verdunstet kann, während feuchterer Wassergehalt ein gewisses kühlendes Gefühl und Beklemmung hervorruft.

Das Tageslicht, das im Luftbade zusammen mit der Luft auf die Haut einwirkt, ist nichts anderes als zerstreutes Sonnenlicht, wird also dieselben Kräfte entfalten wie dieses. Die Sonne ist ein Laboratorium, das, außer den Wärmestrahlen, noch chemische, elektrische und magnetische Strahlen entsendet. Doch hat der längere Aufenthalt in der Sonne auch seine Nachteile, da hierbei der Einfluß der Wärme- und der chemischen Strahlen so stark sein kann, daß wirkliche Verbrennungen der Haut eintreten können. Es entsteht dann eine mehrere Tage dauernde Hautentzündung mit Juckreiz, Schwelligkeit, Appetitlosigkeit und starkem Hautjucken. Durch den regeren Stoffwechsel, durch die Besserung der Blutzusammensetzung hebt sich der Appetit, das Wachstum wird

erhöht, die Verdauung verbessert, der Schlaf ruhiger, kurzum der ganze Mensch wird gesünder. Das allmählich sich erhöhende Kräftegefühl beeinflußt in hohem Grade die Stimmung, man sieht wieder frischer und leistungsfähiger in die Welt, und überwindet dadurch leichter manche körperliche und seelische Unannehmlichkeit. Und wer da weiß, wie sehr das Krankwerden und Kranksein von der Stimmung abhängt, wird nicht bezweifeln, daß durch das regelmäßige Luftbad manche Krankheitsanlage gebessert, manche drohende Krankheit im Beginn überwunden werden kann.

Gelegenheit zu Sonnenbädern ist in dieser Stadt im Stadtteil Sonnenbad am Rheinhafen, sowie im Luft-, Sonnen- und Schwimmbad des Naturheilvereins am Dammertod hinter dem Hauptbahnhof gegeben. Erfreulicherweise ist die Frequenz beider Badeanstalten, die auch als Familienbäder eingerichtet sind, eine sehr starke. Das Bad des Naturheilvereins ist besonders vergrößert und durch den Einbezug der Luft ist nun auch bessere Bade- und Schwimmgelegenheit geboten. Aus diesem Grunde veranstaltet der Verein am morgigen Sonntag mittags 1/8 Uhr eine Eröffnungsfestfeier mit Musik, Vortrag, Ainderreigen, wassersportlichen Darbietungen usw. Dazu sind alle Anhänger des Licht-, Luft- und Sonnenbades bestens eingeladen.

**Kinderstiftungskommission.** An Beiträgen sind eingegangen: Zentralverband der Fleischer 40 M., Konfektionshaus Daniel 10 M., Gewerkschaft der Kupferstiche 30 M., Zentralverband der Angestellten 100 M., Hörer- und Ballettverband 80 M., Metallarbeiterverband 600 M., Verband der Hausangestellten 60 M., Deutscher Eisenbahnerverband 120 M., Verband der Heizer und Maschinenisten (A. Rate) 100 M., Dr. Diez durch Genossin Fischer 200 M.  
Für diese Spenden sei herzlich gedankt mit der Bitte um weitere Zuwendungen. J. A. Fr. Stoll, Rudolfstraße 24.

**Daganden.** Der Arbeitermusikverein feiert morgen sein 25jähriges Stiftungsfest auf dem schön gelegenen Platz bei der Altbühne. Der Verein steht mit seiner gut gelagerten Musikkapelle an der Spitze der Arbeitermusikvereine. Da auch noch auswärtige Musikkapellen am Fest teilnehmen, so verspricht das Fest ein recht schönes zu werden. Alle Musikfreunde sind zu dieser Feier eingeladen. Näheres siehe Inserat in heutiger Nummer.

**Badige Veranstaltung der Volkshilfe.** Wie die Zeitung berichtet, haben zur Zeit Verhandlungen über die Möglichkeit, die Bundesratsverordnung vom 8. Dezember 1918, die einer Verlängerung der Volkshilfe im Wege steht, aufzuheben, um die Volkshilfe wieder annähernd zu festzusetzen, wie sie in der Vorperiode bestand. Man glaubt, daß bestimmte Beschlüsse schon in absehbarer Zeit getroffen werden.

**Die Gerichtstermine,** die am 15. Juli begonnen haben, denen sich bis zum 15. September aus. In dieser Zeit werden von den Gerichten nur die sogenannten Ferienfälle erledigt, zu denen die Wohnverhältnisse, Konsumverhältnisse, Strafsachen, Weh- und Marktsachen, Arrestsachen, Streitigkeiten wegen Lohnbezügen usw. gehören.

**Amstlicher Führer durch Karlsruhe.** Es spricht für die Initiative des Karlsruher Verkehrsvereins, daß er trotz erhöhter Schwierigkeiten wieder einen Führer durch die hiesige Landeshauptstadt heraufgebracht hat. Nachdem sich ein Unternehmen gebildet hat, das mit Wagenum das Mißli des Verkehrs eintritt, ist dem Verein für seine um das gesamte öffentliche Leben und die Kultur Karlsruhes verdiente Tätigkeit der Boden etwas geöffnet. Der Führer, erschienen im Verlag der G. F. Müller'schen Buchhandlung in Karlsruhe, dessen Verfasser diesmal Hans Wolfgang Dersch ist, stellt ein umfangreiches Werk dar, das die Verhältnisse von Karlsruhe von verschiedenen Seiten beleuchtet und den Fremden, aber auch den Einheimischen erschöpfende Orientierungsmöglichkeiten bietet. Die einzelnen Kapitel lassen deutlich ersehen, welches die Rolle der Stadt Karlsruhe in der nächsten Zeit sein wird. Es streben sich nach einem Leitmotiv über Karlsruhe in seiner Eigenart und Schönheit über die Verkehrsverbindungen, Luft- und Luftverkehr, Bildung, Unterhaltung und Erholung, den Karlsruher Stadtgarten und sonstige Anlagen, Wohlfahrt, und Gesundheitspflege, Handel, Industrie und Gewerbe, Schulwesen und Erziehungsinstitutionen, Wanderungen durch die Stadt, allgemeine Orientierung, Karlsruhe Umgebung und Geschichte. Er stellt inhaltlich eine wertvolle Arbeit dar, die auch der Ausstattung und dem Bildschmuck nach wieder auf der Höhe neuzeitlicher Vertriebsfähigkeit steht. Außerdem ist ihm ein großer, vorzüglich wissender Stadtplan beigefügt, der tüchtig noch eine wertvolle Zusammenfassung der Lebenswürdigkeiten von Karlsruhe bringt.

Das Sommerfest im Stadtpark, das heute Samstag, abends 8 Uhr, stattfindet, dürfte sich zu einem großen Massenmeeting gestalten. Eine besondere Augenweide wird heute abend geboten durch die glanzvolle Beleuchtung der Söcher und des Sees selbst auf dem musikalischen Ereraden abgehalten werden. Die Harmoniekapelle hat für diesen Abend ein besonderes Programm ausgewählt, das dem Charakter des Sommerfestes angepaßt ist.

**Sonntagskonzerte im Stadtpark.** Am Sonntag, den 17. Juli, d. h. spielen im Stadtpark vorm. von 11-12 Uhr die städt. Schülertafel (das übliche Promenadekonzert), nachmittags von 4-7 Uhr die Harmoniekapelle. Für das Nachmittagskonzert hat der Dirigent der Kapelle, Herr Hugo A. Dolph, ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt.

**Konzerthaus.** Samstag, den 16. Juli, findet die Eröffnungsführung der Operette „Die Frau im Hermelin“ von Jean Gilbert statt. Dieses eigenartige Werk, der größte Operettenlager der letzten Winterzeit wird auch hier seine Wirkung bei Presse und Publikum nicht verfehlen. Zum Teil neu ausgeschaltet, wird die Operette von den Herren Oberregisseur Vedell und Kapellmeister Kellmer vorbereitet. Die Titelpartie singt Lola Korolch, in den weiteren Rollen sind beschäftigt: Anny Kainer, Julius Steiner, Peter Hoenlecker, Karl Kocell, Julius Gerold und Heinz Berg.

**Alt-katholischer Kirchenchor.** Am Sonntag den 17. Juli veranstalten die unterabidischen alt-katholischen Kirchenchöre in Mannheim einen Kirchenchor. Während des Hochamts in der Schloßkirche singen die Chöre gemeinsam das Sanctus unter der Leitung des Komponisten Herrn Stadtkorrespondent Hermann Anierer, dem Chorleiter des hiesigen alt-katholischen Kirchenchors, der sich vollständig beteiligt. Außerdem bringen die einzelnen Chöre Lieder zum Vortrag. Nachmittags findet im Kasinoaal eine weltliche Feier statt, bei der die Kirchenchöre wieder gemeinsam und einzeln Proben ihrer Kunst und ihrer Schulung geben werden.

„Bitte um ein kleines Trinkgeld!“ Bei dem auf dem Schmeierplatz gastierenden Zirkus Stey wurde gestern abend ein junger Mann festgenommen, der außerhalb der Umzäunung ohne Auftrag des Zirkusunternehmens eine Teilerfassung unternahm. Er begab sich, um seinen tolen Entfall auszuführen, an das Publikum mit den Worten: „Bitte um ein kleines Trinkgeld“, worauf ihm die Leute in der Annahme, er sei ein Angehöriger des Unternehmens, auch Geld verabfolgten, das er widerrechtlich an sich nahm und deshalb verhaftet wurde.

p. Anfall mit Todesfolge. Ein hier wohnhafter Kaufmann aus Leipzig machte am Samstag nachmittag im hies. Sonnenbad am Rheinhafen einen Kopfsprung in das 80 Zim. gefüllte Bassin, zog sich dadurch eine Rückenmarkverletzung zu, die seine Überführung nach dem hies. Krankenhaus nötig machte, wo der Verletzte am Sonntag abend starb.

#### Die Musikstunde

Die unserer heutigen Ausgabe beiliegende Nummer der 28. Woche der Musikstunde hat folgenden Inhalt: Naturempfindung; von Ferdinand v. Saar. Der Totenbaum; von Troll. Wolfram von Eschenbach; von Dr. Hans Nolden. Von der Zweckdienlichkeit unserer Haus- und Hofformen. — Für unsere Frauen: In das Kind; von Alexander von Gleichen-Ruhmum. Der Sparlopf; von Wilhelm Schorlemmer. Aus Welt und Wissen. Nütsede. Witz und Humor.

#### Valuta-Bericht vom 15. Juli

Markkurs in der Schweiz ca. 8.05. Auszahlung Holland notierte 28.76 M per hfl. Auszahlung Schweiz notierte 12.87 M per schw. Fr. Auszahlung England notierte 271 M per hfl. Stetl. Auszahlung Frankreich notierte 5.88 M per frz. Fr. Auszahlung Neuyork notierte 74.70 M per Dollar.

#### Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte vom 16. Juli 1921

Auch heute beherrscht das Hochdruckgebiet Mitteleuropa, jedoch das trockene Wetter anhalten wird. Eine Druckstörung über Frankreich wird bei uns einzelne Gewitter bringen. Voraussichtliche Witterung bis Sonntag nacht: heiß und trocken, nur vereinzelt Wärmegewitter.

#### Wasserstand des Rheins

Schutterinsel 1.18 Meter, gef. 5 Zentimeter; Reßl 2.06, gef. 1; Ragau 3.67, gef. 5; Mannheim 2.43, gef. 8.

#### Karlsruher Bürgerauschussung

• Karlsruhe, 16. Juli.

Die gestrige Sitzung der städt. Kollegien war nur schwach besetzt. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab Bürgermeister Dr. Horstmann Antwort auf eine Anfrage wegen der hohen Preise auf dem Wochenmarkt und was die Stadt für die städt. Arbeiter und Beamten gegen die bevorstehende Teuerung zu tun gedenkt. Er teilte die Auffassung, daß die Preise eine außerordentliche Höhe erreicht haben, die weiteren Kreisen den Einkauf unmöglich machen. Jedoch sei es infolge der Aufhebung der Zwangswirtschaft nicht möglich, städtischerseits mit Höchstpreisen einzugreifen. Ein Zusammenschluß der Gewerkschaften gegen die Preissteigerungen sei geplant, dessen Bestrebungen die Stadt unterstütze. Was die städtischen Arbeiter betreffe, so seien Verhandlungen im Gange, sobald weitere Lohnsteigerungen mit dem Eintritt der Preissteigerungen erfolgen werden. Was die Beamten anbetrifft, so sei die Stadt an das Sperrgesetz gebunden.

Als erster Punkt kam die Errichtung einer städt. Bäckerei und Lebacke zur Verhandlung. Die Vorlage selbst haben wir kürzlich des Näheren besprochen. Oberbürgermeister Dr. Huter begründete in längeren Ausführungen den hohen Kulturwert einer städt. Bäckerei und Lebacke. Nicht in den hohen Geboten Einzelner zeige sich die Kultur eines Volkes, sondern im Bewusstsein des Volkes mit den geistigen Kräften, die in der Welt vorhanden sind. Es gelte den Grundstein zu einer angelegten, Großbäckerei zu legen. — Stadtd. Omann Dr. Bren betont die einhellige Zustimmung zur Vorlage seitens des Stadtratsvorsitzenden. Die Stadtratsmitglieder (Dr. Mil.,) sowie Gen. Vöhringer sprachen sich für die Vorlage aus unter Vorbringung diverser Wünsche. Gen. Vöhringer wies noch darauf hin, daß später auch die Zuziehung der Bäckereifachvereine und freien Bildungsbereine, sowie die Bildung eines beratenden Ausschusses für Bildungsfragen ins Auge gefaßt werden müsse. — Die Vorlage selbst fand einstimmige Annahme.

Der Tagesordnungspunkt „Errichtung weiterer planmäßiger Stellen an den Höheren Lehrstellen“ erfuhr einhellige debattelose Zustimmung.

**Voranschlag für das Wirtschaftsjahr 1921/22.** Es handelt sich darum, daß das Wirtschaftsjahr 1921/22 bis zur Fertigstellung und Genehmigung des neuen Voranschlags auf Grund des letztjährigen Voranschlags weitergeführt werden soll. Bei außerordentlichen Ausgaben soll der Stadtratsvorsitzende um Zustimmung ersucht werden. Nach längerer Debatte, bei welcher allseits gewünscht wurde, daß der Voranschlag so früh wie möglich fertiggestellt werden muß, wurde die städtische Vorlage angenommen.

**Erhebung der Gemeindesteuer aus Liegenschafts- und Betriebsvermögen für das Jahr 1921/22.** Bürgermeister Dr. Klein schmidt begründete die Vorlage und hob hervor, daß infolge des Preisrückganges aus dem Rechnungsjahr 1920 und dem geringer als erhofft erhaltenen Staatsbeitrag ein Nachtrag der Liegenschafts- und Betriebsvermögenssteuer von 44 Pf. (also insgesamt 2 M) und für dieses Wirtschaftsjahr 156 Pf. für 100 M Steuerwert erhoben werden muß.

Die Fraktionen zogen sich zu Besprechungen zurück, sodann noch einmal der Stadtrat. Bürgermeister Dr. Klein schmidt gab darauf bekannt, daß der Stadtrat vorschlägt, für 1921/22 einen Umlagefuß von 2 M festzusetzen, wovon 44 Pf. für das Defizit vom Wirtschaftsjahr 1920/21 zu verwenden sind. — Stadtd. Delius (Dem.) erklärt sich für die abgeänderte Vorlage. Stadtd. Vöhringer (D.M.) ist dagegen. Stadtd. Gen. Vöhringer stellte die Zustimmung der sog. abem. Fraktion unter dem Druck der Verhältnisse zur Vorlage in Aussicht. Es müsse aber festgehalten werden, daß viele Hausbesitzer aus den Umlageerhöhungen noch Geschäfte machen. — Nach weiteren Bemerkungen des Stadtrats Lacroz (Dem.) und des Stadtd. Dietrich (D.M.) wurde die abgeänderte Stadtratsvorlage angenommen.

Die Vorlage „Ruhevorsorgungsordnung für die städtischen Arbeiter“, die wir schon ausführlich behandelt, hat ebenfalls eine längere Debatte hervorgerufen. In derselben wünschte Stadtd. Gen. Karger, daß auch für die guttatweise Beschäftigten eine geregelte Ruhevorsorgung getroffen werden möge. — Die Vorlage fand einstimmige Annahme.

Der Punkt „Erfas der Straßenkosten für die Straße „Hinter der Kirche“ in Durland“ wurde als letzter Beratungsgegenstand einstimmig ausgehoben, sodas die Sitzung nach beinahe vierstündiger Dauer ihren Abschluß fand.

#### Gemeindepolitik

**Radolfzell, 13. Juli.** Der Gemeinderat beschloß, der gemeinnützigen Baugesellschaft, die von 22 im Programm vorgesehenen Wohnungen jetzt 12 bauen will, als Mitglied mit 20 000 Mark Gesellschaftsanteilen beizutreten. Die Stadt überläßt der Genossenschaft das Gelände im Wege des Erbbaurechts. Der Erbbaurecht beträgt in den ersten 30 Jahren 18 Pf., in den folgenden 20 Jahren 20 Pf., in den restlichen 20 Jahren 22 Pf. Von dem nicht gedeckten Bauaufwand übernimmt die Stadt die Hälfte bis zum Höchstbetrag von 496 420 M. Die Stadt erbaute mit einem Kostenaufwand von 97 500 M zwei Straßen zur Kolonie und die Wasserleitung. Beim Bürgerauschuss ist Antrag zu stellen, auf Ermächtigung städt. Mittel bis zum Betrag von 500 000 M zur Förderung privater Bautätigkeit.

**r. Zeitschriftenrat, 9. Juli.** Ein sozialdemokratischer Gemeindevorstand schreibt uns: Am 9. Juli fand hier Bürgermeisterwahl statt. Gewählt wurde der bisherige Bürgermeister Baumann mit 29 Stimmen. Da alle drei Parteien Kandidaten aufgestellt hatten, war ein zweiter Wahlgang nötig. Wie vorausgesehen war, ließen die Deutschnationalen dem bisherigen Bürgermeister 7 Stimmen zukommen, wodurch unser Kandidat, der 19 Stimmen erhielt, zu Fall gebracht wurde. Auch gaben 8 von uns ausgeschlossene Mitglieder ungültige Zettel ab. Der Wahlkampf war ein heftiger. In der Agitation für den Bürgermeister betätigten sich der Schweinehirt bis zum Ortsgeistlichen. Angesichts des Wahlausganges muß nun doch öffentlich die Frage aufgeworfen werden, ob sich ein Mann weiter an der Spitze der Gemeinde betätigen kann, der während seiner Amtszeit als Vorsitzender der Lebensmittellkommission trotz Drängen des Gemeinderats und der Kommission auch nicht ein einziges Mal Rechenschaft ablegte bis der Kommunalverband einen Zahlungsbefehl von 30 000 M. einlieferte! Auch soll keine Wuchsführung geführt worden sein. Bei der Lichtverfälschung sollen auch große Unregelmäßigkeiten vorgekommen sein. Auch in der Gemeindefasse soll es nicht stimmen. Die unmittelbare Verantwortlichkeit sind ja aus ihren Ämtern geschieden. Es ist Aufgabe unserer Vertreter im Gemeinderat sowie im Bürgerausschuß, nicht eher zu ruhen, bis alle Schuldigen, ohne Ansehen der Person und Partei, zur Rechenschaft gezogen sind.

### Jugend und Sport

Sie wollen es nicht sein

Dem Turnrat des Turnvereins Oberkirch 1861 liegt die Festrede des Turngen. Eisele-Karlsruhe anlässlich des Stichtungsfestes des Arbeiterturnvereins Oberkirch immer noch schwer im Magen, trotzdem schon 4 Wochen seit dem Feste vergangen sind. In verschiedenen Zeitungsartikeln poltert die Zeitung der 1861er gegen die Eisele'schen Behauptungen an. Dabei wird aber nicht der geringste Versuch unternommen, mit Beweisen gegen die „Beh“ rede aufzutreten. Solche zu erbringen sind auch nicht möglich, denn die „Beh“ rede enthält eben Wahrheiten, die für die deutschen Turnerschaft wohl unangenehm sind, aber durch rechthaberische Erwiderungen nicht aus der Welt geschafft werden können. Unsere Oberkircher Arbeiterturner haben sich gegen die in den Oberkircher Zeitungen veröffentlichten und auf die Dummheit der Leser berechneten Keimwahrungsverfälschungen gut gewehrt und mit Beweisen die Unhaltbarkeit der Behauptungen der deutschen Herrschaften nachgewiesen und sie in die Enge getrieben. Um die militärfromme, kriegstreiberische Tendenz der deutschen Turnerschaft zu zeigen, führten sie eine Stelle aus der von der deutschen Turnerschaft und dem Jung-

deutschlandbund herausgegebenen „Jungdeutschlandpost“ an, in der es heißt:

„Darum ist der Krieg die hehrte und heiligste Aeußerung menschlichen Handelns. Auch uns wird einmal die frohe Stunde eines Kampfes schlagen. In Tagen heimlich froher Erwartung geht dann von Herz zu Herz der Ruf: Mit Gott für König und Vaterland! Still und tief im deutschen Herzen muß die Freude am Krieg und ein Sehnen nach ihm leben. Verlassen wir also aus vollem Gasse die alten Weiber in Männerhosen, die den Krieg fürchten und jammern, er sei grausig und verbrecherisch. Nein, der Krieg ist schön.“

Diese eine Beweisführung allein war natürlich schon eine bittere Bille für die Herrschaften und verursachte große Aufregung in den Reihen des Turnvereins, wo man doch — nach dem verlorenen Kriege mit seinem großen unbeschreiblichen Elend im Gefolge — auch nicht als Schlepptier des Militarismus gelten will. Ueber die bei Turnfesten ausgedrückten Wunden schweigt man ganz, denn man schämt sich wahrlich nicht jetzt selbst bewegen. In folgendem Verlegenheitsgestammel, das den Charakter eines Rückzugs zu deutlich verrät, versucht sich nun die Vereinsleitung des Turnvereins mit seinem Vorsitzenden Herrn Fr. Eisele an der Spitze, wie folgt aus der Zeitschrift herauszugeben:

„Was die angezogene Stelle aus der Vorkriegszeit in der Zeitschrift „Jungdeutschlandpost“ betrifft, so gestehen wir, daß uns bisher davon nichts bekannt war. Ohne diese Entgegnung eines wohl extremen Artiklers verteidigen zu wollen, sei doch beachtet, daß die Stelle offensichtlich, aus dem übrigen Zusammenhang herausgerissen, eine volle Beurteilung nicht bietet. Unseres Wissens hat damit aber die „Deutsche Turnerschaft“ nichts zu tun und ist nicht dafür verantwortlich.“

Also man gesteht berichtigt: „Mein Name ist Eisele, ich weiß von nichts.“ Damit glauben diese Herrschaften die Sache abgetan und den Woch genossen zu haben. Gewiß ist die angeführte die Jugend vergiftende Stelle in der „Jungdeutschlandpost“ nur ein Teil des Aufsatzes, besonnt aber, selbst wenn er im Zusammenhang mit dem ganzen kriegstreiberischen Artikel gelesen wird, keine andere Deutung. Aber auch sonst ist die Rechtfertigung wirklich lächerlich. Am Anfang gibt man Kleintaut zu, daß man von fraglicher Auslassung in der „Jungdeutschlandpost“, nichts weiß, aber am Schluß wird trotz der Nichtwissenheit behauptet, daß die deutsche Turnerschaft nichts damit zu tun hat und nicht dafür verantwortlich ist. Eine solche Ausrede, die nur von geistesarmen Leuten als bare Münze hingenommen werden kann, muß bei jedem mit fünf Sinnen ausgestatteten Menschen die gebührende Lächerlichkeit auslösen. Man höre und staune nämlich: Die deutsche Turnerschaft soll mit der Sache nichts zu tun haben, trotzdem doch gerade sie mit dem J. D. B. gemeinsam diese wirklich hehrste Zeitschrift herausgegeben hat! Und weiter: Nach einem Geständnis geben die Deutschen zu, daß sie von der Sache nichts wissen, aber trotzdem berufen sie ihre D. L. reinzuwaschen. Die Sache

ihre verehrten Herrschaften, liegt doch so, daß wenn man etwas weiß, dann auch zur Rechtfertigung etwas zu sagen befähigt ist. Weiß man aber nichts, so hält man lieber sein Maul und übernimmt nicht die Rolle jenes geschwätzigen rechtshaberischen Wuchweibes, das eben einfach bapelt und das letzte Wort haben muß.

Im Uebrigen sei Herrn Friedlein und seinen Hintermännern gesagt, daß wir ihm in seiner Kampfweise nicht folgen und auf alle Anzuspungen in der Presse nicht mehr reagieren. Wir werden nach wie vor in unserer für das Vaterland und der arbeitenden Menschheit gelegenen edlen Arbeit weiterfahren, und wie die deutschen Turner vor den 70er Jahren für Freiheit, Frieden und Menschlichkeit kämpfen, unbekümmert darum, ob wir dabei von einigen durch unser mächtiges Wachstum verärgerten spießbürgerlichen Wadenbeißern zu fieren verpöcht werden. J. E.

**Arbeiter-Radsfahrerbund „Solidarität“.** Die Bezirksleitung macht erneut auf die am kommenden Sonntag, 17. Juli, stattfindende Gauwanderfahrt nach Forst bei Bruchsal aufmerksam. Treffpunkt schon 6 Uhr im Wald von Wolfartsweyer.

## Reste-Tage

Montag, Dienstag, Mittwoch

vom 18. bis 20. Juli

kommen die in großen Mengen angesammelten Reste in Herren- u. Damen-Kleiderstoffen — Blusenstoffen, Waschstoffen, Bettzeug- und Wäschestoffen, Schürzenstoffen, Gardinen, Läuferstoffen etc.

zu außergewöhnlich niederen Preisen zum Verkauf.

**W. Soländer**

Schnittmuster „Neueste Deutsche Mode“.

## Herren-Anzüge

bedeutend im Preis herabgesetzt

Ganz besonders vorteilhaft zum Einheitspreis von Mk 450.-

Besichtigen Sie mein Spezial-Fenster

## N. Breitbarth

Kaiserstrasse Ecke Herrenstrasse

## Kofferfabrik Eduard Müller

Waldstr. 45 Karlsruhe i. B. Tel. 2165  
Damenhandtaschen — Besuchstaschen  
Geldchestschen — Briefstaschen.  
Große Auswahl. Billige Preise.  
Reisekoffer aus Leder und Segeltuch.  
Eigenes Fabrikat. Reparaturwerkst.

## Sommersprossen

verschwinden durch einfaches Mittel! Leidensgenossen gebe kostenlos Auskunft.  
Frau M. Poloni, Hannover G. 37, Schliebiach 106.

## Farben

Fußboden-Lacke und Fußboden-Wichse  
kaufen Sie am besten und billigsten im Spezial-Geschäft  
Kreuzstraße 17. August Alt

Wer sparen muss mit seinen Kohlen läßt sich Persil zur Wäsche holen!



Geringer Kohlenverbrauch, da nur einmaliges viertelstündiges Kochen. Größte Waschwirkung, die Wäsche wird blütenweiß, frisch und duftig, wie auf dem Rasen gebleicht.

## PERSIL

Ist das beste selbsttätige Waschmittel! Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose.

Alleinige Hersteller: HENKEL & CIE, DÜSSELDORF.

## Bayerische Landeier

das Stück Mk. 1,55 soweit Vorrat reicht  
Milchzentrale, Lanterbergstr. 3.

## Gebrauchte Möbel

aller Art: Betten, Federbetten, Ver. isos, Schränke, Küche, Stühle, Waschkommoden, Kommoden, Waschküchenschränke sowie sonst. Möbel zc. verkauft preisw. Möbelhandl. Gutmann  
Kuboldstraße 12. 6072  
Gebrauchte Möbel werden fortwährend angekauft

## Gips-Gesuch.

Nächste Gipser können sofort eintreten.  
E. & H. Altmendinger  
Gips- u. Stukkatur-Geschäft 5188  
Karlsruhe  
Melauchthoustr. 2.

## Brennholz

Buchen, Eichen, Forlen u. Eichen, o. eisenfest, prima, trocken, alte Fällung, ebenfalls prima Kieferholz, liefert franco Haus oder ab Lager zum billigsten Tagespreis  
Fr. Kempermann  
Sägerei und Spalterei  
Gertwigstr. 55.  
Tel. 5206.

## Durlacher Anzeigen.

**Versteigerung von Textilwaren.**  
Am Dienstag, den 19. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr beginnend bringen wir die Restbestände unseres Lagers, bestehend in Männer- und Knabenanzügen, Mädchenkleidern, Schulwaren und dergl. im Hofe der Schlosskammer zur Versteigerung.  
Durlach, den 15. Juli 1921.  
Kommunal-Verband Durlach-Stadt.

## Brautleute besucht das große Lager der

**Möbel-Fabrik Gebr. Klein**  
Karlsruhe  
Ausstellung: Durlacherstraße 97 99  
Fabrik: Ruppurrerstraße 14

Eigene Möbel-Fabrik und Tapezier-Werkstätte unter persönlicher Leitung

## Daher:

Fachmännische Beilegung und Beratung  
Garantie für solide Arbeit  
Vorteilhafte Einkaufsquelle für Qualitätsmöbel.

## Einmach-Zucker.

Die zweite Hälfte des Einmachzuckers mit 1 1/2 Pfund pro Kopp gelangt in den hiesigen Geschäften, sowie in den Verkaufsgeschäften des Konsumvereins von 1845  
Dienstag, den 19. ds. Mts. ab zur Ausgabe. Preis pro Pfund 4.30 M. Abholungszeit bis 30. Juli 1921.  
Durlach, den 15. Juli 1921.  
Kommunalverband Durlach-Stadt.

## Kochmehl-Ausgabe.

Weiterausgabe von Dienstag, den 19. ds. Mts. ab in den bekannt gegebenen Geschäften. Ausgabemenge 400 Gramm pro Kopp auf Karte A 8 (grüne Karten). Schluß der Ausgabe am Dienstag, den 26. ds. Mts. Preis pro Pfund 3.65 M.  
Durlach, den 16. Juli 1921.  
Kommunalverband Durlach-Stadt.

## Baden-Baden.

### Lebensmittel-Verteilung

- a) Amerikanisches Weizenmehl (Kochmehl): 500 Gramm auf die Sondermarke 7 der Protokarte. Preise per Pfund 3.50 M. Die Marken verfallen am Samstag, den 23. ds. Mts. Auf die Nährmittelliste Abschnitt 2:
- b) Kindernährmittel: Weizengetreide: 250 Gramm zum Preise von 1.90 M per Pfund Gerstenmehl: 2 Pakete zum Preise von 2.40 Mark per Paket  
Rufflers Kindermehl: 1 Paket zum Preise von 5 M per Paket.  
Bestellung:
- c) Grünkernmehl: 1 Paket auf die Bestellmarke 6e der Colonialwarenkarte zum Preise von 2.20 M per Paket. Bestellung geht bis einjchl. Mittwoch, den 20. ds. Mts.

Lebensmittellamt.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die neuen Brotarten die in der Zeit vom 22. bis 27. August 1921 ausgegeben werden, nur gegen Vorzeigen der Stammliste der alten Brotkarte abgegeben werden und empfohlen wird, auf die Stammlisten besonderen Wert zu legen.  
1642  
Lebensmittellamt.

**Städtische Schauspiele Baden-Baden**  
Sonntag, 17. Juli 7 1/2 Uhr: „Die bessere Hälfte“.  
Montag, 18. Juli 7 1/2 Uhr: „Wespenherd“.  
Dienstag, 19. Juli 7 1/2 Uhr: „Der lebhafte“.  
Mittwoch, 20. Juli 7 1/2 Uhr: „Der Wüstensturm“.  
Donnerstag, 21. Juli 7 1/2 Uhr: „Kamille Gunderl“.  
Freitag, 22. Juli 7 1/2 Uhr: „Gastspiel Ilse Sievert-Langens.“  
Samstag, 23. Juli 7 1/2 Uhr: „Der Haub der Sabinerinnen“.  
1643

## Organisation ehem. Kriegsteilnehmer

vor dem 9. 11. 18 entlassen ohne Anzug.  
Diejenigen Mitglieder des Bundes Nassau, die noch keinen Entlassungsantrag erhalten haben, können, soweit Vorrat, denselben von Montag den 18. ab gegen Barzahlung im Gasthaus „Zum Hirs“ in Empfang nehmen. Begegnung des Bundesrats mitzubringen.  
Der Zentralvorstand.  
1625

## Unsere Leser und Leserinnen

werden gebeten, bei ihren Einkäufen in erster Linie sich auf die Inserate unseres Blattes zu berufen und zu berücksichtigen die

## Inserenten des Volksfreund.

# Rechte Nachrichten

## Eine Statistik über Geschlechtskrankheiten

Berlin, 15. Juli. Das Reichsgesundheitsamt teilt in seinen Veröffentlichungen mit, daß bei einer in der Zeit vom 15. November bis 14. Dezember 1919 im ganzen Reich veranstalteten Zählung rund 130 000 Geschlechtskranke von den behandelnden Ärzten und aus Krankenhäusern gemeldet worden sind. Unter dieser Zahl befanden sich rund 10 000 damals noch aktive Militärpersonen. Es treffen 22 gemeldete Geschlechtskrankheiten auf je 10 000 Einwohner. Die Abweichungen von diesem Reichsdurchschnitt sind, wenn man Vergleiche zwischen größeren Landesgebieten zieht, nicht sehr erheblich, denn die Verhältniszahl betrug für Sachsen 20, für Preußen 22 (also gleich dem Reichsdurchschnitt), für Thüringen und Bayern 17, für Baden 18 und für Württemberg 13. Es handelt sich allerdings nur um Annäherungswerte, da sich nicht alle Ärzte an der Erhebung beteiligt haben.

Die Frage, ob die Verbreitung der Geschlechtskrankheiten nach dem Kriege größer war als vor dem Kriege, läßt sich nur durch einen Vergleich mit den Ergebnissen der Zählung in zehn der größten deutschen Städte beantworten, mit denen eine gleichartige Erhebung mit der gleichen Zähldauer im Jahre 1913 stattgefunden hat. In diesen Großstädten wurden im Jahre 1913 insgesamt 33 266 geschlechtskranke Zivilpersonen oder 64 auf je 10 000 Einwohner von den Ärzten gemeldet, bei der Erhebung im Jahre 1919 dagegen 31 631 oder 61 auf je 10 000 Einwohner. Dieser Rückgang um drei auf 10 000 Einwohner bei der Erhebung im Jahre 1919 dürfte indessen nur scheinbar sein, da die Beteiligung der weiblichen Ärzte und Krankenhäuser im Jahre 1913 durchschnittlich größer war als im Jahre 1919. Die ebenfalls aus einigen Großstädten vorliegende Auszählung der Geschlechtskrankheiten nach dem Alter hat ergeben, daß sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen

die Geschlechtskrankheiten im Alter von 20-25 Jahren am häufigsten sind.

### Bereinsanzeiger

**Karlsruhe.** (Deutscher Arbeiter-Schachverein). Am Sonntag, 17. Juli, nachmittags 5 Uhr, findet im Restaurant „Zum Auerbach“, Schützenstr. 58 ein Propaganda-Simultanspiel mit nachfolgender Gründung eines Jungschachvereins statt, wobei Herr O. Weisinger gegen sämtliche Anwesende spielen wird. Schachspieler und solche, die es werden wollen, sind hierzu freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

**Karlsruhe-Mühlburg.** (Gemischter Chor-Verein). Die Mitglieder treffen sich morgen, Sonntag, 17. Juli, nachmittags 2 Uhr teilsweise bei der Telegraphenfaserne und auf dem Friederichsplatz in Mühlburg. Punkt 3/3 Uhr gemeinsamer Abmarsch von der Telegraphenfaserne aus zum Besuch des Gartenfestes der Neureuther Sangesbrüder. — Montagabend punkt 7/9 Uhr Singstunde. Vollständiges Erscheinen unbedingt notwendig. Der Vorstand.

**Karlsruhe.** (Verband der Brauerei- und Mälzerei-Arbeiter.) Heute Samstag, 16. Juli, abends 7 Uhr, Vertretungsmannschaft im „Goldenen Hekt“, Steinstr. 4.

**Bruchsal.** (Soz. Partei.) Samstag abends 8 1/2 Uhr Mittagsbesprechung in der „Hofg.“.

### Briefkasten der Redaktion

Sch. Aehren. Die Sache mit ...

### Stadtbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Geburtsliste. Robert Lang von Weiber, Notar, geboren hier, mit Magdalena Kopp von Ottersweier. Gustav Huber von Stadt Weib, Oberverm.-Sekretär hier, mit Margaretha Schön von Weibsbürg. Theodor Uhl von Dinglingen, Schriftf. hier,

mit Maria Huber von hier. Adam Hornung von hier, Kaufm. hier, mit Verta Stein von hier.

**Eheschließungen.** Erich Scholz von Rhydt, Reg.-Assistent hier, mit Fanny Wyrich von Sprockhöfen. Leo Verberich von hier, Dentist hier, mit Gertrud Scholtmüller von hier. Gustav Holzer von Heidesheim, Streifenmeister hier, mit Anna Alfinger von Heidesheim. Georg Duda von Pfaffenstadt, Rechtsanwalt hier, mit Ottilie Hartung von hier. Karl Rittner von hier, Kaufmann hier, mit Elise Joller von hier. August Schult von Grabow, Oberverm.-Sekr. mit Marie Hanisch Bue. v. Grabow.

**Geburten.** Karl Valentin, B. Karl Dürr, Kaufmann. Herbert Heinz Erich, Vater Geza Kapetz, Hofschleifer. Lea Kunterose Uffta, B. Eugen Schneider, Beamter. Mlle Emma, B. Karl Vorch, Kranenführer. Doris Henriette, B. Albert Kämpf, Erbeher. Gertrud, B. Andr. Seeburger, Bürogehilfe. Karl Reinhard Wolfgang, B. Karl Winkler, Kaufm. Paula Frieda, B. Otto Schill, Viehweh und Installeur. Paul Willi, B. Adolf Stoll, Bahnarbeiter. Helmut Franz Eugen, B. Hugo Zimmermann, Prof. Heinz Karl Friedrich, B. Mich. Rind, Mollereigehilfe. Ludwig Aloisius, B. Ludwig Hörschner, Kaufmann. Johann Franz, B. Hermann Kroner, Friseur. Paul, B. Nathan Albert, Maler. Kurt Otto, B. Ludwig Heines, Kaufmann. Artur, B. Oskar Schmieber, Wagenführer. Anna Maria, B. Josef Braun, Maschinenarbeiter. Liselotte Marg. Emilie, B. Karl Knapp, Eisenbahnsekretär.

**Todesfälle.** Martha Jiegler, alt 83 Jahre, Ehefrau des Fabrikarbeiters Jakob Jiegler, Max Dinglinger, ledig, Dipl.-Ingenieur, alt 27 Jahre. Maria Jeremia, alt 82 Jahre, Ehefrau des Bahnarbeiters Karl Jeremia. Gilda Schlager, ledig, ohne Beruf, alt 10 Jahre. Emilie Kalbow, alt 79 Jahre, Witwe des Kaufmanns Emil Kalbow. Franz Schwarz, Gemann, feld. Arbeiter, alt 73 Jahre. Oswald Pötel, ledig, Händler, alt 81 Jahre. Margarete Stephan, alt 62 Jahre, Ehefrau des Oberlandesger.-Rates Ferd. Stephan. Ludwig alt 2 Monate, Vater Ludwig Will, Tagelöhner. Elisabeth Bangert, ledig, ohne Beruf, alt 46 Jahre. Friederike Dolbt, alt 76 Jahre, Witwe des Steinhauers Friedr. Dolbt.

*Gilo*

der hervorragende Schuhputz

in der altbewährten Qualität  
jetzt wieder überall erhältlich.

Hersteller:  
Adolf Krebs  
Mannheim

Verlangen Sie überall Pilo-Extra (friedensmässig hergestellt).

### Städt. Bekleidungsstelle

Wegen beschleunigter Auflösung

## Totalausverkauf

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen empfehlen wir so lange Vorrat:

- Männeranzüge 3 teilig (Wergesutter) zu Nr. 150, 195, 250, 350
- Männerhosen, Sommerleinen Nr. 38.— und 42.—
- „ „ „ „ „ „ „ „ 50.— „ 60.—
- „ „ „ „ „ „ „ „ 90.—
- Männerhemden mit Reppkreuz Nr. 25.—
- „ „ „ „ „ „ „ „ 32.—
- Damenkostüme in verschiedenen Farben .. 95.—
- Damenmäntel lang und 3/4 lang .. 78.—
- Mädchenkleider Halb- und Baumwolle in allen Größ. blau, braun, grün und schwarz von .. 50.— an.

### Restbestände Damen- u. Kinderwäsche sehr billig

- Kinderstiefel schwarz, Größe 45.— Größe 55.—
- „ „ „ „ „ „ „ „ 65.— bis 75.— „ 75.— u. 90.—
- Kinderstiefel braun, Kalbleder (feine Qualität) Größe 27/30 78.— „ 98.— „ 120.—
- Kinderstiefel braun, Kalbleder (kräftige Qualität) Größe 27/30 80.— „ 95.—
- Kinderstiefel braun Segeltuch mit Lederbesatz u. Sohlen Größe 27/30 40.— „ 45.—

### Städtische Bekleidungsstelle

Ununterbrochen geöffnet von morgens 8 bis abends 6 Uhr. 1641

### Ruf's

Spezialitäten zur Herstellung eines guten Getränkes sind weltbekannt.

Ruf's Heidebeeren mit Zutat. zu 50 Liter 4 21.50  
„ 100 „ 42.50  
„ 150 „ 63.75  
Mit Süßholz kosten die 100 Liter 4 6.— mehr.

Ruf's Kunstmossatz mit Heidebeerenzusatz und Süßholz Flaschen zu 100 Liter 4 43.—  
„ 50 „ 23.—

Ruf's Kunstmossatz mit Heidebeerenzusatz ohne Süßholz Flaschen zu 100 Liter 4 40.—  
„ 50 „ 20.—

Kaffee Ruf's getrocknete Kaffeebohnen mit Zutat. Pakete zu 100 Liter 4 42.50  
„ 50 „ 21.00  
Mit Süßholz kosten diese Pakete 4 6.— mehr.

Lassen Sie sich eine Broschüre über meine Spezialitäten kommen. Viele Anerkennungen.

Robert Ruf, Ettlingen 68  
Heidelberg-Verband.  
Niederlagen in Karlsruhe bei: C. Zembke Nachfolger, Brog, Angartenstr. und Emil Bus, Fortstr. 90.

**Drilich-Anzüge** und **feldgraue Hosen** in allen Größen offeriert billigst 5093  
**Weintraubs** An- u. Verkaufsgeschäft Kronenstr. 52, Tel. 3747.

### Eine von vielen erkannte

Tatsache ist die sichere, unschädliche Heilung von sogenannten Weinen vermittelt Dr. Götting's Varicol (gel. gefsch.)  
Seriell empfohlen. Broschüre mit Zeugnissen gratis. Gedruckt in Bläusen à 12 Bl. — in den Apotheken, wo nicht, meist die Pharmaceutica G. m. b. H. in Braunschweig (Baden) Bezugsquellen nach.

### Erich Bühler

Bankgeschäft  
Kreuzstrasse 4, am Marktplatz empfiehlt sich zur Ausführung von  
**Bank-Geschäften jeder Art** zu den Sätzen.  
Konto-Korrent- und Scheckverkehr. An- und Verkauf in- und ausländischer Wertpapiere, Coupons und Noten. Kurzfristige Darlehen gegen Sicherheit. An- und Verkauf von in- und ausländischen Wertpapieren, Geldsorten und Coupons.  
**Devisen-Verkehr.**  
Fachmännische Auskunft u. Beratung in allen Geldangelegenheiten. 5716

# Upana

## Seifenpulver

gibt doch die schönste Wäsche

1/2 Pf.-Paket M 2.00

HERSTELLER:  
FÖLL & SCHMALZ, BRUCHSAL, GEGR. 1896

### Farben!

Empfehle  
Dolifarben in allen  
Blechfarben, Zinn  
Leinöl, Lack, Terpentinöl,  
Fuchsbodenlack,  
Stahlfarbe, Fußboden-  
blau, Brauncen u. Fleck-  
lack, Wundgipspapier,  
Böhnerwachs, Möbel-  
politur.

**Zaretten**  
Celluloid-Zigaretten,  
Gefäßringe, Pinsel u.  
Streichbürsten.  
**Eduard Isenmann**  
Dele, Farben, Lacke  
Bruchsal  
Zurlacherstr. 14 und 18,  
Telef. 70. 4802

haben wir unsere  
Waren bedeutend  
im Preise herabgesetzt.

**Möbelhaus Brüder W. & H. Bär**  
Karlsruhe, Kaiserstr. 115, Eingang  
Offenburg, Hauptstr. 52, neben Hotel  
Rheinisch. Hof

Seltene Vorteile für Brautleute.

**Reiche Erbsenz!**

**PLATZ-VERTRETUNG**

für Städte und Landorte wird für einen gesetzlich geschützten und ärztl. begutachteten, empfohlenen und erlaubten Artikel vergeben. Unvergleichliche Verwendungsmöglichkeit! Selbsthilfe für Groß und Klein! Abgabemöglichkeit und dringendes Bedürfnis in jedem Hause, jedem Geschäft und jeder Fabrik. Trotz billigem Preise hohe Verdienstmöglichkeit für Jedermann, auch als Nebenverdienstquelle!

Bewerbungen an Abteilung: V, Weinbrennerstraße 3.  
**Patent-Verwertungs-Gesellschaft „ALARM“**  
Karlsruhe i. B. 1639\*

**Streng reelle Sache!**

**2000 Einkommen**  
pro Monat! Für leichteste Arbeit in Stadt und Land in jedem Hause suchen wir tüchtige Herren. Die Stunden erhalten zunächst unverbindliche Gratistiefel.  
**„National“ München**  
Kaimairstr. 31. 150\*

**Rüchenschrank**  
1 Tisch u. Stuhl billig zu vert. Bodstr. 4, 4. St.

**Geschlechtskranke**  
aller Art, lasst Euch rechtzeitig behandeln, dann ist Heilung möglich, auch in veralteten Fällen. Leiden angeboren. Ausführliche Auskunft umsonst. Rückporto belegen. Dr. med. Hermanns Heilanstalten, Berlin, Potsdamerstr. 123 B. Zweiganstalt für Behandlung (nicht Auskunft) Stuttgart-Cannstadt, Aeusserer Moltkestr. 81, 9-11, 3-6, Sonntags 10-12

**Pfannkuch & Co.**  
 Frisch eingetroffen!  
**Holländer Blumenkohl**  
**Schlangengurken**  
**Pfannkuch & Co.**

**Gummireifen**  
 prima Qualität, für Kinderwagen, Krankenwagen, Aufsitzen derselben nach bestem Verfahren.  
**Erfahrter**  
 in allen Größen, sowie alle Ersatzteile für das auto u. s. w. Versand nach auswärts. Rasche und reelle Bedienung.  
**R. Brändli, Karlsruhe,**  
 Kreuzstraße 7, Hof, Ecke Kaiserstraße.  
 Gummi-Bereifung, Werkstätte für Kinderwagen.

**Erholungsheim der Stadt Karlsruhe in Baden-Baden.**

Vom 9. August d. J. ab werden wieder Frauen und Mädchen in das Erholungsheim in Baden-Baden aufgenommen. Die Verpflegungsgelder mit 16 Mark für den Tag ist für die ganze auf etwa 3 Wochen berechnete Aufenthaltsdauer im Voraus zu entrichten. Die Anmeldungen haben persönlich zu geschehen. Sie können von Dienstag, 19. Juli, ab werktäglich zwischen 9 und 12 Uhr bei uns, Verwaltungsgedäude, Zimmer Nr. 13/gemacht werden, wofür nähere Auskunft erteilt wird.  
 Stadt. Krankenhaus. 1622

**Bekanntmachung.**  
 Während der Sommer-Ferien finden 2 Schreibkurse für Schüler statt. Wegen Einteilung erbitte jetzt schon Anmeldungen. Fachschreibschule F. Buck, Lessingstrasse 78. 6201

**Läftiges**  
**Soufflé**  
 nach 8 Tagen verschwunden durch Obermeyer's Medizin.  
**Soufflé**  
 drogerien und Parapharmazien.

**Palast-Theater**  
 Herren-Strasse.  
 Spielplan vom 16.—19. Juli 1921.  
 I. **Das Spiel mit dem Feuer.**  
 Schauspiel in 5 Akten.  
 Hauptrollen:  
**Diana Karene**  
**Otto Treptow.**  
 II. **'ne feine Nummer.**  
 Lustspiel in 2 Akten  
 von William Kartiol.

**Ich mache keinen Möbel-Saison-Ausverkauf**

jedoch habe ich meine Preise bedeutend herabgesetzt. Besichtigen Sie bitte meine Ausstellungsräume und überzeugen Sie sich von meinem preiswerten Angebote. **Trotz billigster Preise, Qualitätsmöbel.** Freie Lieferung innerhalb Baden und Pfalz.

**Möbelhaus**

Karlsruhe i. B. **Gust. Friedrichs** Kehl a. Rh. Hauptstrasse 42.  
 Karlsruherstr. 24

Baldigster Umzug nach Markgrafenstrasse 24, Ecke Kronenstrasse (Hotel Geist).



**Bade-**  
 mitzen aus Stoff imprägniert, gut sitzend von Mk. 12.— an aus Ia. Gummi, chloie elegante Formen, neue Ware von Mk. 17.50 an  
**Badetrikot**  
 aus bestem Trikotgewebe, schön gefällige Ware von Mk. 21.50 an.



Karlsruhe, Kaiserstrasse 174. Filiale Durlach, Hauptstrasse 30.

**STADTGARTEN**  
 Sonntag, den 17. Juli, nachmittags 4—7 Uhr  
**Konzert** (Harmoniekapelle)  
 Eintritt: 1.20 Mk. (Jahreskarten), 2.20 Mk. (Sonstige), Kinder je die Hälfte. **Kartenvorverkauf** Verkehrsverein und Schalterkassen des Stadtgartens. 1640  
 Bei schlechtem Wetter fällt die Veranstaltung aus.

**Städtisches Konzerthaus.**  
 Samstag, den 16. Juli, 7 bis geg. 10 Uhr, M. 16.20  
 Zum **Die Frau im Hermelin** Operette in 3 Akten von Jean Gilbert.  
 Sonntag, den 17. Juli 1637  
 nachm. 2 1/2—5 1/2, A. 8.70 abends 6 1/2—9 1/2, M. 16.20  
**Der letzte Wäzzer.** **Die Frau im Hermelin**

**Höchste Preise**  
 für Kleider, Uniformen, Hüte, Schuhe, Teppiche, Gardinen u. c.  
**S. Axelrad**  
 Telefon 3980  
 Effeweinstr. 22, 2. St.

**Touristen-Verein Die Naturfreunde Ortsgruppe Karlsruhe E. V.**  
 Zu der am **Sonntag, 21. August** stattfindenden **Eröffnungs-Feier** unseres **Erholungs- u. Naturfreunde-Heims** bei Moosbrunn laden wir hiermit die Arbeiterschaft von Karlsruhe und Umgebung zur Teilnahme freundschaftlich ein.  
 5218  
**Andreas Sandhas** Reichner, 5223  
**Das Ortsgericht** Baumhart, Bürgermeister.

**Beleidigungs-Zurücknahme.**  
 Unterzeichnete erklärt hiermit, dass er die antragigen und beleidigenden Briefe an Eisenbahnbetriebs-Akti ent Franz Wehlermann und an seine Ehefrau Luise, geb. Schwan, und Kinder, sowie an Betriebsleiter Josef Huber, alle von Rotenfels, und das Anschreiben beleidigender Schlimbinder an den Eisenbahnwagen und öffentlichen Plagen mit Akte als unvorbereitet zurücknimmt, und als Buße 70 RM. in die Kasse des Armenfonds Rotenfels u. alle sonstigen Kosten zahlt. Rotenfels, 14. Juli 1921.  
**Andreas Sandhas** Reichner, 5223  
**Das Ortsgericht** Baumhart, Bürgermeister.

**„Friedrichshof“**  
 Samstag und Sonntag abend 8 1/2  
**Künstler-KONZERT.**

**Schnellzettelapparat Poligraph**  
 D. R. P. 1675  
 Unentbehrlich für Jedermann  
**10 Mk.** Nachzahlung.  
**S. Hoig, Köln** Vitoriastr. 12.  
 Druck- u. Arbeiten aller Art liefert  
 Buchdruckerei Ged & Cie

**Öffentliche Volks-Versammlung.**  
 Reichstagsabg. **Wolff Ged.-Dffenburg** spricht am **Sonntag, den 17. Juli**, vormittags 10 1/2 Uhr, im „Colosseum“ über:  
**Die neuen Laizen und Wege zur Einheitsfront.**  
 Hierzu ist die gesamte Arbeiterschaft freundlichst eingeladen. — Eintritt 50 Pf.  
**U. S. P. Karlsruhe.**

**Arbeiter-Musikverein Daxlanden.**  
 Am **Sonntag den 17. Juli** findet bei der **Altebrücke** unser **25. Stiftungsfest** statt.  
**Programm:**  
 Samstag, abends von 9 Uhr ab **Festball** im Gasthaus zum Lamm und zur Linde.  
 Sonntag, vormittags von 10 Uhr ab: **Frühschoppen** im **Karlsruher Hof**  
 Sonntag, nachmittags von 2 Uhr ab: **Festkonzert** auf dem Festplatz mit Volksbeteiligung.  
 Hierzu laden wir die hiesige sowie die Arbeiterschaft von der Umgegend freundschaftlich ein.  
 2511 **Die Verwaltung.**

**Bauhund-Möbel**  
 kaufen Sie preiswert und formschön gegen Vorzahlung oder **erleichterte Zahlungsbedingung** bei der gemeinnützigen Hausratsgesellschaft **Badischer Bauhund G. m. b. H.** Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 22 (Eckhaus Ronbellplatz), Fernspr. 5157. Tägl. geöffnet: vorm. 8—12, nachm. 2—6 Uhr.

**Kragen-wascher Schorpp**  
 wäscht und bügelt in alt bekannter Ausführung.  
 Annahmestellen in allen Stadtteilen.

**Färbe zu Hause**  
 Kleider, Blusen, Tücher, Bänder, Strümpfe, Garne, Gardinen, Spitzen u. s. w. **nur mit Heitmann's Farben**  
 Bestbewährt Größte Auswahl  
 Andere Farben zurückweisen  
 Alleinig Fabrikanten: **Gebr. Heitmann, Köln & Riga**

**Öelfarben-Bodenlacke**  
 Lackfarben; Bronco; Holzboizen gebrauchsfertig für Anstriche aller Art  
**Maler-Artikel**  
 vorteilhaft im  
 Farbengeschäft **Waldstr. 15, b. Colosseum**  
 Fachmännische Bedienung

**Die kluge Hausfrau**  
 wartet nicht länger, sondern kauft die nötigen **Einkochgläser** **Einkochapparate usw.** umgehend bei **C. F. Werner, Eisenhandlung Gaggenau**  
 Nur Deglerstrasse 3.

**ALUMINIUM**  
**Kochtöpfe** in großer Auswahl nur Qualitätsware stets zu den **billigsten Tagespreisen**  
**Nürnberger, Karlsruhe** Aluminium-Spezialgeschäft **Waldstr. 26, neben Resi.**

Die Württembergische...  
 Käselecke...  
 Sie Württembergische...  
 Den? sagte sie gebedigt, als handte es sich um eine alte...  
 Karloffel. „Den — hat Being, Bier.“  
 „Gelig Bier?“ — „Kammette ich Teilungelos.“  
 „Du — Du hast“